

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge...  
Verlag: Auer Verlag, Leipzig

Veröffentlichung des Anzeigers für das Erzgebirge...  
Verlag: Auer Verlag, Leipzig

Enthalte die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postbezugs-Konto: Post Leipzig Nr. 1000

Nr. 115 Mittwoch, den 20. Mai 1931 26. Jahrgang

### Redeschlacht der Außenminister

#### Heißer Tag in Genf — Die Anrufung des Haager Gerichtshofes beschlossen

Genf, 18. Mai. Curtius eröffnete heute in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundesrates die Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen. Er leitete die Verhandlungen in deutscher Sprache.

Danach sprach der französische Außenminister Briand

im europäischen Studienauschuss ausgeführt habe, bereit sind, mit allen Staaten auf der gleichen Grundlage und auch über andere Vorschläge parallel zu verhandeln. Am Dienstag wird die Aussprache fortgesetzt werden.

Zu dem Thema des Zollunion ergriff als erster der englische Außenminister

Außenminister Briand

**Hendersons Antrag angenommen**

**Henderson**  
als Antragsteller das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Ich möchte zunächst vor dem Völkerbund klar stellen, daß ich in meiner Weise die Wünsche meiner Regierung nach der österreichischen Regierung in Zweifel zu stellen beabsichtige. Ohne Zweifel waren die beiden Regierungen von der ersten wirtschaftlichen Lage, vor der sie stehen, und der dringenden Notwendigkeit der Ergreifung von Maßnahmen beeinflusst, die ihrer schweren, finanziellen und wirtschaftlichen Lage Erleichterungen bringen können. Während meiner Anwesenheit in Paris anlässlich der Tagung des Organisationsausschusses des Europäischen Ausschusses stellte ich fest, daß ernste Befürchtungen entstanden waren. Aus der unmittelbaren Fühlungnahme mit meinen Kollegen ergab sich, daß Zweifel an der Vereinbarkeit des Zollprotokolls mit den Bestimmungen gewisser internationaler Instrumente vorhanden seien. Die Vereinbarkeit des Zollprotokolls mit den internationalen Verpflichtungen schien mir die Prüfung rein rechtlicher Fragen notwendig zu machen, für die der Völkerbund ein bestimmtes Verfahren besitzt. Ich sah es daher als meine Pflicht an, nicht nur als Vertreter meiner Regierung, sondern als damaliger Präsident des Völkerbundes dem Generalsekretär des Völkerbundes mitzuteilen, daß der Völkerbund, unter dessen Aufsicht das Protokoll von 1922 abgeschlossen wurde, die hierbei aufgetauchten rechtlichen Probleme prüfen müsse. Nach meiner Meinung werden bedeutungsvolle wirtschaftliche und auch politische Fragen hierdurch aufgerollt, jedoch ist die Frage, mit der sich der Völkerbund zu befassen hat, entscheidend rechtlicher Natur. Aus diesem Grunde ist die Einholung eines Rechtsgutachtens durch den Internationalen Haager Gerichtshof notwendig.

Er erklärte, daß Frankreich trotz aller Erklärungen und Zusicherungen die Zollunion weiterhin mit Beunruhigung betrachte. Die Unabhängigkeit Österreichs, so wie sie durch die Verträge gewollt und festgelegt sei, bilde einen wesentlichen Bestandteil der neuen Rechtsordnung in Europa. An diesem Grundlag halte die französische Regierung fest. Die authentische Interpretation des Vertrages von St. Germain durch das Genfer Protokoll von 1922 setze die wirtschaftliche Unabhängigkeit der politischen Unabhängigkeit Österreichs gleich. Im übrigen verwies Briand auf die in dem französischen Memorandum dargelegten Gründe und erklärte, wenn man auch einige derselben bestreiten wolle, so bleibe doch die Tatsache bestehen, daß die Zollunion im Austausch für einen ungewissen wirtschaftlichen Vorteil einer politischen Gefahr, einer Bedrohung der Ruhe Europas darstelle. Er sei mit Henderson darin einverstanden, daß es sich um eine wesentlich juristische Frage handele, er halte aber daran fest, daß sie auch andere Probleme aufwerfe, die der Rat im gegebenen Augenblick zu prüfen haben werde. Wenn der Rat sich zur Entscheidung der Rechtsfrage selbst für zuständig halte, so sei die französische Regierung damit einverstanden, daß ein Gutachten des Haager Gerichtshofes eingeholt werde. Sie begrüße die von Schober ausgesprochene Bereitschaft Österreichs, den Status quo bis zur Entscheidung über das Gutachten des Haager Gerichtshofes nicht zu ändern, und wünsche die Vertreter Österreichs zu diesem Akt der Ehrerbietung gegenüber dem Völkerbundrat, der ganz in der Linie der bisherigen internationalen Gepflogenheiten liege.

Genf, 19. Mai. Der Völkerbundrat hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag Henderson, die Frage der juristischen Vereinbarkeit des deutsch-österreichischen Protokolls mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 und den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain dem Haager Schiedsgerichtshof zur Begutachtung zu überweisen, einstimmig angenommen.

**Der italienische Außenminister Grandi**

**Dr. Schober vom Ausgang der heutigen Ratsitzung befriedigt**

Henderson legte dann dem Völkerbundrat folgenden Entschließungsentwurf vor:  
„Der Völkerbundrat bittet den Ständigen Internationalen Gerichtshof, gemäß Artikel 14 des Statuts über folgende Frage sein Gutachten zu erlassen: Würde eine zwischen Deutschland und Österreich am 18. März 1921 vorgesehene Grundzüge getroffene Vereinbarung mit Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nummer 1 vereinbar sein.“

erklärte unter anderem: Wenn man einmal von den politischen Erwägungen ganz abläßt, so sei es keineswegs sicher, daß die Zollunion das Heilmittel für die wirtschaftliche Krise sei, unter der Österreich und Deutschland leiden. Was die juristische Seite angeht, so beständen Verträge, Protokolle und Abkommen, die man nicht beiseite schieben könne. In dieser Beziehung habe Henderson eine Entschleierung vorgelegt, der die italienische Regierung zustimme. Die Vertreter Deutschlands und Österreichs hätten versichert, daß die vorgesehene deutsch-österreichische Zollunion rein wirtschaftliche Ziele verfolge unter Ausschluß jedes politischen Ziel. Die italienische Regierung nehme von diesen Zusicherungen mit Befriedigung Kenntnis. Aber die Entscheidung einer Situation gehe oft über die Macht derer, die sie geschaffen haben, hinaus. Der Wiederaufbau Europas könne nur durch gemeinsame Arbeit und im Geiste der internationalen Solidarität vorgehen werden.

Genf, 18. Mai. In einer Besprechung mit Vertretern der deutschen und österreichischen Presse äußerte sich der österreichische Botschafter Schober über den Verlauf der heutigen Ratsitzung ziemlich befriedigt. Er betonte, daß der Standpunkt der österreichischen und deutschen Regierung durch die Verhandlungen in keiner Weise erschüttert worden sei. Der einzige Ausschub in der Realisierung des Zollunionprojektes, den die Ratsitzung gebracht habe, sei die Überweisung der juristischen Prüfung an den Haager Gerichtshof. Aber damit hätten die beiden Regierungen von vornherein gerechnet, und es sei ja auch von Anfang an von beiden Regierungen erklärt worden, daß sie eine rechtliche Prüfung nicht zu scheuen hätten. Er erwähnte auch, daß Dr. Curtius hätten aber auch zum Ausdruck gebracht, daß aber die juristische Seite hinaus weitere Prüfungen durch den Völkerbundrat nicht zugelassen werden. Seine Zustimmung zu dem Antrag Hendersons dürfe nicht mißgedeutet werden. Die Erklärung, daß während der juristischen Prüfung kein fait accompli geschaffen und keine materiellen Verhandlungen geführt würden, sei auch schon früher erfolgt. Dr. Curtius und er hätten heute fest zu ihren Plänen gestanden. Alles, was geschehen sei, sei im Einvernehmen mit der deutschen Regierung erfolgt. Alle Schritte seien gemeinsam überlegt und gemeinsam gutgeheißen worden. Der Weg, den die beiden Regierungen beschritten hätten, könne durch nichts mehr unterbrochen werden.

Nach dem italienischen Außenminister nahm **Dr. Curtius**

Wie wir erfahren, erwartet man in unterrichteten Kreisen die Entscheidung des Haager Gerichtshofes vor der September-Tagung des Völkerbundesrates. Im übrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß nach Auffassung der hiesigen maßgebenden Kreise die Wirtschaftsverhandlungen mit den Oststaaten, die seit längerer Zeit schweben, durch die vorläufige Stellungnahme des Völkerbundesrates in der Zollunionfrage nicht beeinträchtigt werden.

Der Rat bittet den Gerichtshof, den vorliegenden Antrag als befraglich zu behandeln. Der Generalsekretär wird ermächtigt, diesen Antrag dem Gerichtshof zu unterbreiten, die notwendige Hilfe zur Prüfung der Fragen zu gewähren und gegebenenfalls Vorlesungen zu treffen, um vor dem Gerichtshof vorzutreten zu sein.“

in eindrucksvollen, längeren Ausführungen zu den verschiedenen von seinen Vorrednern aufgeworfenen Fragen Stellung. Er betonte, daß die Auslegung der hier in Frage kommenden vertraglichen Bestimmungen in erster Linie Sache der österreichischen Regierung sei, aber auch die deutsche Regierung habe bei ihren Verhandlungen Wert darauf gelegt, daß der geplante Vertrag nicht im Gegensatz zu geltenden Verträgen stehe. Die deutsche Regierung habe sich auf Grund einer gewissenhaften Prüfung der Rechtslage davon überzeugt, daß die mit der österreichischen Regierung vereinbarten Richtlinien sich vollständig im Rahmen der bestehenden Verträge halten. Die Auffassung der deutschen Regierung gehe nicht dahin, daß Zollunionen ein Aushilfsmittel seien, und sie erwarte auch von der deutsch-österreichischen Zollunion nicht alles. Aber sie glaube, daß beide Methoden angebracht seien, der Aufbau von unten durch regionale Verträge und die Zusammenfassung nach zentralen Gesichtspunkten.

**Die Abrüstungsfrage im Völkerbundrat**

Der englische Außenminister wandte sich lobend an die österreichische Regierung. Er hoffe, die österreichische Regierung werde dieser Entschleierung zustimmen und sich verpflichten, bis zum Vorliegen der Entscheidung, die der Völkerbundrat auf Grund des Gutachtens des Haager Gerichtshofes fassen werde, keinerlei weitere Schritte zur Schaffung der vorgesehene Zollunion zu tun.

**Dr. Curtius wies schließlich mit Entschiedenheit den Versuch zurück, neben der Rechtsfrage auch politische Fragen in die Debatte zu werfen. Es erscheint mir nötig, so erklärte er, eines mit aller Klarheit zu betonen: Wir sind damit einverstanden, daß der Haager Gerichtshof die Rechtsfrage klärt. Es ist aber nicht zulässig, daneben den Völkerbund anzurufen, um den Vertrag hier unter dem Gesichtspunkt einer Sitzung des europäischen Einvernehmens oder gar des europäischen Friedens zur Debatte zu stellen. Wohin sollten wir hier im Völkerbundrat kommen, wenn wirtschaftliche Verträge, auch wenn ihre rechtliche Zulässigkeit festgelegt ist, hier daraufhin untersucht würden, ob sie einzelnen Mächten erwünscht oder vorteilhaft erscheinen oder nicht? Hat man das in anderen Fällen getan, wo ähnliche Pläne gefaßt worden sind? Die Besonderheit des deutsch-österreichischen Falles liegt nur in den geltenden vertraglichen Bestimmungen. In diese Frage gefaßt, so würde eine darüber hinausgreifende Befassung des Völkerbundes mit der Angelegenheit nicht anderes bedeuten, als unsere beiden Staaten als Staaten minderen Rechtes zu behandeln. Die deutsche Regierung und die österreichische haben übereinstimmend erklärt, daß sie mit diesem Plan keinerlei politische Absicht verfolgen. Sie können verlangen, daß man dieser Erklärung Glauben schenkt. Sie können das um so mehr, als sie, wie ich schon**

Genf, 18. Mai. Nach Erledigung der Zollangelegenheit, wahrscheinlich schon in der morgigen Sitzung des Völkerbundesrates, wird die Abrüstungsfrage behandelt werden, die bereits auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand. Es handelt sich zunächst um die verschiedenen Anträge auf Offenlegung des Rüstungsstandes. Während Deutschland bekanntlich in den von ihm vorgeschlagenen Tabellen auch eine Erfassung der ausgebildeten Reserve und des lagernden Materials verlangt, beschränkt sich der englische Antrag auf die Offenlegung gemäß den Tabellen, die dem vom vorbereitenden Ausschuss ausgearbeiteten Entwurf einer Abrüstungskonvention beigesetzt sind. Der englische Antrag spricht sich auch für die sogenannte budgetäre Methode aus, hat aber die Ergebnisse der kürzlich hier abgehaltenen Konferenz der Budgetsachverständigen noch nicht berücksichtigt. Der deutsche Außenminister wird den deutschen Antrag ausführlich begründen. Sollte er nicht angenommen werden, so wird sich Deutschland bei der Abstimmung über den dann im Vordergrund der Debatte stehenden englischen Antrag des Stimme enthalten. Am Mittwoch oder Donnerstag wird ferner in einer vertraulichen Sitzung die Entscheidung über den Ort der Abrüstungskonferenz von 1922 und ihren Präsidenten fallen. Es ist so gut wie sicher, daß die Abrüstungskonferenz in Genf unter dem Vorsitz von Henderson zusammentreten wird.

Im Anschluß an die Ausführungen Hendersons ergriff der **österreichische Botschafter Dr. Schober**

Dr. Curtius wies schließlich mit Entschiedenheit den Versuch zurück, neben der Rechtsfrage auch politische Fragen in die Debatte zu werfen. Es erscheint mir nötig, so erklärte er, eines mit aller Klarheit zu betonen: Wir sind damit einverstanden, daß der Haager Gerichtshof die Rechtsfrage klärt. Es ist aber nicht zulässig, daneben den Völkerbund anzurufen, um den Vertrag hier unter dem Gesichtspunkt einer Sitzung des europäischen Einvernehmens oder gar des europäischen Friedens zur Debatte zu stellen. Wohin sollten wir hier im Völkerbundrat kommen, wenn wirtschaftliche Verträge, auch wenn ihre rechtliche Zulässigkeit festgelegt ist, hier daraufhin untersucht würden, ob sie einzelnen Mächten erwünscht oder vorteilhaft erscheinen oder nicht? Hat man das in anderen Fällen getan, wo ähnliche Pläne gefaßt worden sind? Die Besonderheit des deutsch-österreichischen Falles liegt nur in den geltenden vertraglichen Bestimmungen. In diese Frage gefaßt, so würde eine darüber hinausgreifende Befassung des Völkerbundes mit der Angelegenheit nicht anderes bedeuten, als unsere beiden Staaten als Staaten minderen Rechtes zu behandeln. Die deutsche Regierung und die österreichische haben übereinstimmend erklärt, daß sie mit diesem Plan keinerlei politische Absicht verfolgen. Sie können verlangen, daß man dieser Erklärung Glauben schenkt. Sie können das um so mehr, als sie, wie ich schon

**Österreichs 150-Millionen-Schilling-Anleihe zugelassen**

das Wort zu einer längeren in englischer Sprache vorgetragenen Rede. Dr. Schober führte u. a. aus: Ich könnte einfach erklären, daß ich dem Antrage des Herrn Henderson zustimme. Da aber Österreich der Verletzung des ersten Genfer Protokolls beschuldigt und dies auch im französischen Memorandum festgelegt ist, muß Österreich seinen Rechtsstandpunkt darlegen. Die im französischen Memorandum aufgeworfene Frage, ob die geplante Zollunion Österreich wirtschaftliche Vorteile bringen werde, muß wohl Österreich selbst überlassen werden. Den Vorwurf der Heimlichkeit bei den deutsch-österreichischen Verhandlungen müßte er aber zurückweisen. Österreich und Deutschland seien bereit, auch für sich, mit dritten Staaten über eine Angleichung der handelspolitischen Verhältnisse und die Herstellung des freien Warenverkehrs zu verhandeln. All das beweise, daß Österreich seine handelspolitische Unabhängigkeit nicht aufgeben werde.

Dr. Curtius wies schließlich mit Entschiedenheit den Versuch zurück, neben der Rechtsfrage auch politische Fragen in die Debatte zu werfen. Es erscheint mir nötig, so erklärte er, eines mit aller Klarheit zu betonen: Wir sind damit einverstanden, daß der Haager Gerichtshof die Rechtsfrage klärt. Es ist aber nicht zulässig, daneben den Völkerbund anzurufen, um den Vertrag hier unter dem Gesichtspunkt einer Sitzung des europäischen Einvernehmens oder gar des europäischen Friedens zur Debatte zu stellen. Wohin sollten wir hier im Völkerbundrat kommen, wenn wirtschaftliche Verträge, auch wenn ihre rechtliche Zulässigkeit festgelegt ist, hier daraufhin untersucht würden, ob sie einzelnen Mächten erwünscht oder vorteilhaft erscheinen oder nicht? Hat man das in anderen Fällen getan, wo ähnliche Pläne gefaßt worden sind? Die Besonderheit des deutsch-österreichischen Falles liegt nur in den geltenden vertraglichen Bestimmungen. In diese Frage gefaßt, so würde eine darüber hinausgreifende Befassung des Völkerbundes mit der Angelegenheit nicht anderes bedeuten, als unsere beiden Staaten als Staaten minderen Rechtes zu behandeln. Die deutsche Regierung und die österreichische haben übereinstimmend erklärt, daß sie mit diesem Plan keinerlei politische Absicht verfolgen. Sie können verlangen, daß man dieser Erklärung Glauben schenkt. Sie können das um so mehr, als sie, wie ich schon

Genf, 18. Mai. Das Kontrollkomitee für die österreichische Anleihe von 1929 hat heute nachmittag seine Zustimmung zu der Emission von Schatzscheinen in Höhe von 150 Millionen Schilling erteilt, nachdem die BIZ in Basel

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. Schober nochmals, daß man die von Österreich und Deutschland unternommene Aktion durchaus ernst zu nehmen habe. Dr. Schober schloß: Das wichtigste Element der Souveränität eines Staates ist sein Recht, mit anderen Staaten zu verhandeln. Eine egoistische Auslegung des Genfer Protokolls würde die Sorge des Auslandes um unsere Unabhängigkeit zu weit treiben, daß Österreich aktionsunfähig gegenüber dem Ausland würde. Das Genfer Protokoll verpflichtet nicht nur Österreich zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit, sondern auch die Mächte zu deren Respektierung. Schober erklärte sich im übrigen vorbehaltlos mit Hendersons Beschluß einverstanden.

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Österreichs 150-Millionen-Schilling-Anleihe zugelassen

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Genf, 18. Mai. Das Kontrollkomitee für die österreichische Anleihe von 1929 hat heute nachmittag seine Zustimmung zu der Emission von Schatzscheinen in Höhe von 150 Millionen Schilling erteilt, nachdem die BIZ in Basel

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Genf, 18. Mai. Das Kontrollkomitee für die österreichische Anleihe von 1929 hat heute nachmittag seine Zustimmung zu der Emission von Schatzscheinen in Höhe von 150 Millionen Schilling erteilt, nachdem die BIZ in Basel

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Genf, 18. Mai. Das Kontrollkomitee für die österreichische Anleihe von 1929 hat heute nachmittag seine Zustimmung zu der Emission von Schatzscheinen in Höhe von 150 Millionen Schilling erteilt, nachdem die BIZ in Basel

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Darauf präziserte Henderson nochmals seine Frage, ob Österreich bereit sei, die zur Entscheidung des Völkerbundesrates über das vom Haager Gerichtshof zu erhaltenden Gutachten die Verhandlungen über die Zollunion ruhen zu lassen. Schober erklärte, daß er diese Zustimmung geben werde.

Genf, 18. Mai. Das Kontrollkomitee für die österreichische Anleihe von 1929 hat heute nachmittag seine Zustimmung zu der Emission von Schatzscheinen in Höhe von 150 Millionen Schilling erteilt, nachdem die BIZ in Basel



bereits gestern ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Beteiligung an dieser Transaktion ausgesprochen hatte. Der Präsident der Österreichischen Nationalbank, Reich, teilte im Anschluß an den Beschluß des Kontrollkomitees mit, daß die österreichische Regierung nunmehr in der Lage sei, die Verhandlungen über die Unterbringung der Anleihe aufzunehmen.

### Vor einer Regierungskrise in Österreich?

Wien, 18. Mai. Nach Mitteilungen, die der Neuen Freien Presse aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen zugehen, soll sich die Situation der Regierung infolge des Widerstandes der Großdeutschen Partei gegen die geplante Kürzung der Sonderzulagen der Beamten und gegen die Besoldungssteuer äußerst kritisch gestaltet haben. Heute nachmittags findet eine Besprechung der Regierungsparteien statt, in der der Finanzminister neue Vorschläge in dieser Frage entwickeln wird. Sollte diese Besprechung, was befürchtet wird, keine Einigung zeitigen, so ist mit einer unmittelbaren Auflösung der Situation zu rechnen. Das Blatt behauptet, die Entwicklung könnte sich so abwickeln, daß der Nationalrat, der am Mittwoch zu einer Sitzung einberufen ist, sich vor eine ganz veränderte Lage gestellt sehen könnte.

### Kombinationen über eine neue Rotverordnung

Berlin, 18. Mai. Die Darstellung eines Berliner Morgenblattes über eine neue Rotverordnung, in der weitere Herabsetzung der Beamtengehälter und Kürzung der Sozialleistungen vorgesehen sein sollen, wird an zuständiger Stelle als reine Kombination bezeichnet.

### Das vorläufige amtliche Ergebnis der oldenburgischen Wahlen

Oldenburg, 18. Mai. Das vorläufige amtliche Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen stellt sich wie folgt dar: Deutsche Volkspartei 5558 (ein Mandat), Sozialdemokraten 54 878 (11 Mandate), Deutsche Staatspartei 8513 (ein Mandat), Nationalsozialisten 97 778 (19 Mandate), Kommunisten 18 935 (drei Mandate), Wirtschaftspartei 4274 (kein Mandat), Landvolk 5403 (ein Mandat), Christlich-Sozialer 2942 (kein Mandat), Zentrum 46 192 (neun Mandate), Deutschnationale 12 926 (zwei Mandate), Gemeinschaftsliste der Deutschnationalen und Volkspartei in Birkenfeld 5194 (ein Mandat).

### Einberufung des oldenburgischen Landtags zu einem früheren Zeitpunkt

Oldenburg, 18. Mai. Der neu gewählte oldenburgische Landtag muß verfassungsgemäß innerhalb sechs Wochen nach der Wahl einberufen werden, also bis Ende Juni. Im Ministerium ist man jedoch dem Vernehmen nach der Meinung, daß der Landtag möglichst früh zusammenzutreten soll. Wahrscheinlich wird der 9. oder 10. Juni in Aussicht genommen. Die frühzeitige Einberufung hängt selbstverständlich mit der Klärung der Regierungssituation zusammen.

### Die Untersuchung über die Notlandung der französischen Hliger abgeschlossen

München, 18. Mai. Wie dem Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros auf Rückfrage bei der Flugüberwachungsstelle Bayern-Nord mitgeteilt wird, ist die Untersuchung im Falle der Notlandung der drei französischen Militärflugzeuge auf dem Flugplatz in Schweinfurt abgeschlossen. Ueber das Ergebnis werden von der zuständigen Stelle keine näheren Angaben gemacht. Die Entscheidung über die Freigabe der Flugzeuge liegt nunmehr beim Reichswehrministerium.

### Starke Beteiligung am nordfranzösischen Textilarbeiterstreik

Paris, 18. Mai. Wie Havas aus Lille berichtet, soll nach den bis 11 Uhr vormittags auf der dortigen Polizeipräktur vorliegenden Nachrichten die Beteiligung an dem heute beginnenden Proteststreik der Textilarbeiter in Nordfrankreich gegen die heute eintretende zehnprozentige Lohnherabsetzung sehr stark sein. In 20 Gemeinden sollen etwa 100 000 Arbeiter streiken und nur etwa 20 000 bis 25 000 arbeiten.

### Spione verhaftet

Bremen, 18. Mai. Durch die hiesige politische Polizei sind in den letzten Tagen mehrere Personen wegen Spionage festgenommen worden. Es handelt sich um Angehörige der kommunistischen Partei, größtenteils um Funktionäre, die einer weitverzweigten Organisation angehören, die militärische und wirtschaftliche Spionage für eine ausländische Macht betreiben. Bei den Festnahmen und Hausdurchsuchungen ist wichtiges Material festgestellt worden. Die Polizeidirektion erklärt, daß sie im Augenblick keine näheren Angaben zu machen in der Lage sei.

### Gegenwehr der Angestellten!

Um die Existenz und Angestellten-Versicherung Der Gewerkschaftliche Pressedienst verbreitet folgende Erklärung der Angestellten: „Die in Berlin tagende Reichskonferenz des GDM wendet sich entschieden gegen den Plan, notleidende soziale Versicherungszweige auf Kosten der Angestelltenversicherung zu sanieren. Das würde lediglich zur Folge haben, daß die jetzt noch gesunde und sich aus eigener Kraft erhaltende Angestelltenversicherung auch noch notleidend wird, ohne daß den anderen Sozialversicherungszweigen wirklich geholfen wäre. Die Reichskonferenz erwartet deshalb vom Reichsarbeitsministerium, daß es sich nachdrücklich diesem Zugriff auf die zur Sicherung der Rentenansprüche unbedingt notwendigen und dafür noch nicht einmal ausreichenden

den Reserven der Angestelltenversicherung entgegenstellt.

Die Reichskonferenz warnt in dieser Stunde die Wirtschaft eindringlich vor einer Fortführung der rückwärts losen Lohn- und Gehaltsenkung. Entgegen dem Wort des Reichsarbeitsministers vom Herbst v. J., daß durch Lohnsenkungen keine Senkung der realen Kaufkraft der Arbeitnehmer eintreten dürfe, stehen wir heute vor einer bedeutenden Verringerung der Kaufkraft. Die Auswirkungen zeigen sich überall in der Verschlechterung des Inlandsmarktes. Neu durchgeführte und drohende Steuern und neue Zölle verschärfen die Lage. Einseitige Drosselung der Löhne und Gehälter ohne wirklich ausgleichende Preissenkungen erweist sich täglich mehr als ein Weg in die Sackgasse.

Es ist die höchste Zeit, daß mit dem Irrglauben, daß nur so die Wirtschaftskrise überwunden werden könne, gebrochen wird. Die Angestellten kämpfen heute verzweifelter als je um Arbeitsplatz und Lebensrecht. Sie sind nicht gewillt, sich in den Folgen allgemeinschädlichen Lohn- und Gehaltspolitik der Arbeitgeber zu unterwerfen.“

### Reichstagung der reisenden Kaufleute

Berlin, 18. Mai. In den Tagen vom 14. bis 17. Mai hielten die im Verband reisender Kaufleute Deutschlands zusammengeschlossenen angestellten Reisenden, Handelsvertreter und Firmeninhaber von Industrie und Eigenhandel, die selbst reisen oder reisen lassen, in Berlin im Rahmen einer Reichstagung ihre 45. Generalversammlung ab.

Der 14. Mai war mit Sitzungen des Präsidiums, der Gauen, der Verkehrskommissionen usw. ausgefüllt. Am 15. Mai fand die Reichstagung der Handelsvertreter und angestellten Reisenden statt. Aus den Resoraten, die die brennendsten Berufs- und Standesfragen der reisenden Kaufleute zum Gegenstand hatten und die durchweg Anlaß zu einer eingehenden Diskussion gaben, seien erwähnt: Ausschaltung von reisenden Kaufleuten durch Konzentration in Industrie und Handel, Beamtenhandel und Doppelpersonenwesen, Werbungsstellen und Höhe der Provisionsätze, Verbesserungswünsche und -forderungen, aktuelle Rechts- und Steuerfragen des Handelsvertreters, begriffliche Abgrenzung zwischen Handelsvertreter und Handlungsreisenden, Sozialversicherungsfragen, unter besonderer Berücksichtigung der Bestrebungen auf Einbeziehung des Handelsvertreters, Notlage der älteren Angestellten, Tarifvertrag und reisender Kaufmann.

In einstimmig angenommenen Entschlüssen wurden gefordert: Die Einführung des Kilometerheftes und des Musteroffertarifes, eine restlose Befreiigung des Beamtenhandels und des Doppelpersonenwesens, eine Entschädigung von reisenden Kaufleuten, die infolge von privaten Zusammenschlüssen oder bei Bildung eines Monopols ihre Existenz verlieren, die Gewährung angemessener Provisionsätze, die den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen, die Anerkennung der paritätischen Verbände als „Wirtschaftliche Vereinigungen“ auf dem Gebiete der Sozialversicherung und schließlich die Zurückweisung aller Pläne, die auf eine Inanspruchnahme der Angestelltenversicherung zur Sanierung anderer Sozialversicherungen hinauslaufen.

Im Mittelpunkt der Reichstagung stand die am 15. Mai unter starker Beteiligung von Vertretern der Reichs- und Landesbehörden, der Parlamente sowie zahlreicher Wirtschafts- und Verkehrsverbände im ehemaligen Preussischen Herrenhause abgehaltene öffentliche Kundgebung.

Der geschäftliche Teil der Generalversammlung, bei dem eine Reihe von verbandspolitisch überaus bedeutungsvollen Beschlüssen gefaßt wurde, fand am 16. Mai seine Erledigung. Als Tagungsort der nächsten, fortan nur noch in Zwischenräumen von zwei Jahren stattfindenden Generalversammlung wurde die Grenzlandstadt Frankfurt a. d. Oder bestimmt.

### Deutscher Landfreitag

Am Freitag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, findet in der Stadthalle zu Mainz die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Landfreitages statt. Ueber das Thema „Arbeitslosenversicherung und Fürsorge“ werden nach einer Einführungsbrede des Präsidenten Dr. von Stempel Professor Dr. Volligkeit, Vorsitzender des Vereins für öffentliche und private Fürsorge in Frankfurt a. M., Syndikus Dr. Guba, Geschäftsführer des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände in Dresden und Ministerialrat Linkenfeld im hiesigen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft in Darmstadt sprechen.

### Hausbesitz gegen das neue Enteignungsgezet

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine (Berlin) nimmt in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister und den Reichsrat zu dem Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Entschädigungspflicht und den Rechtsweg bei Enteignungen auf dem Gebiete des Städtebaues Stellung. Der Hausbesitz bezeichnet den Gesetzentwurf in der vorliegenden Form für nicht annehmbar und vertritt die Auffassung, daß es nicht angehe, die verfassungswidrigen landesrechtlich festgesetzten Enteignungsbestimmungen einfach durch ein Reichsgesetz zu sanktionieren.

Die Kritik des Zentralverbandes wendet sich besonders gegen die fünfjährige Frist, nach deren Ablauf erst die Entschädigung für die Enteignung von Grundstücken wie für Eigentumsbeschränkungen durch Freilichenaufweisungen durch die Gemeinden fällig werden soll. Eine ungeschickfertige Härte stellt die Bestimmung dar, daß die Ausweisung von Flächen

ausschließlich für Zwecke des Verkehrs grundsätzlich nicht entschädigungspflichtig sein soll. Untragbar ist ferner die Bestimmung, daß überall dort, wo landesrechtliche Bestimmungen die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte für Entscheidungen über die Höhe der Entschädigungen ausschließen, diese bestehen bleiben sollen.

### Religionsunterricht in der Muttersprache verboten!

Neue deutsche Minderheitsbeschwerde beim Völkerbundsrat

In der Wojwodschafft Polen sind die deutschen Kinder des Kreises Schwes durch eine unerhörte Verfügung des polnischen Kreisschulinspektors zum Schulstreik gezwungen worden. Bisher erhielten die deutschen Kinder, die nicht die drei deutschen Minderheitsschulen des Kreises besuchten, und infolge der ungünstigen Lage ihres Wohnortes an dem polnischen Schulunterricht teilnehmen mußten, doch wenigstens die Religionsstunden in deutscher Sprache. Am 1. Mai ist von dem Kreisschulinspektor in Schwes dieser deutsche Religionsunterricht ohne jede Einschränkung verboten worden. Die deutschen Kinder sind dadurch ohne jede deutsche Anweisung. Die deutsche Elternschaft des Kreises ist durch das rigorose Vorgehen des Schulinspektors aufs äußerste erregt. Eine deutsche Schulbeschwerde wird bereits in den nächsten Tagen bei dem Völkerbundsrat in Genf eingebracht werden.

Das Vorgehen des polnischen Schulinspektors erinnert selbstamerweise an den großen polnischen Schulstreik, der vor genau 30 Jahren unter deutscher Herrschaft stattfand. Damals wurde von dem preussischen Oberpräsidenten gefordert, daß wenigstens auf der Oberstufe, wo die Kinder bereits fließend deutsch sprachen, der Religionsunterricht in deutscher Sprache stattfinden sollte. Mit Recht wehrten sich damals die Polen gegen diese Zumutung. Es kam zu jenem bekannten großen Schulstreik in der katholischen Stadt Schule zu Breschen, der in der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen eine bedeutsame Rolle spielte. Auch später, im Jahre 1906, griff die polnische Minderheit in Deutschland noch einmal zu der Waffe des Schulstreiks, als bedauerlicherweise von seiten des preussischen Staates ein Einfluß auf die Gestaltung des polnischen Religionsunterrichtes genommen wurde. Auf Aufforderung des Kardinalerzbischofs von Breschen, Dr. von Stablewski, streikten damals rund 45 000 polnische Kinder. Die Teilnehmer an diesem Streik werden in Polen noch heute als Märtyrer der polnischen Sache gefeiert. Es hat sich sogar ein Verein ehemaliger Teilnehmer am Schulstreik gebildet, der die Erinnerung an den polnischen Abwehrkampf noch heute hochhält.

Die deutsche Minderheitenpolitik ist nach dem Weltkrieg von den früheren Methoden allzu eifriger Beamter scharf und eindeutig abgerückt. Sie verläßt das Recht der Eltern auf freie Erziehung ihrer Kinder in der Muttersprache, ganz besonders aber das heilige Recht auf völlig freie Gestaltung des Religionsunterrichtes. In schroffem Gegensatz dazu abertrumpfen die polnischen die damaligen deutschen Schülerklasse um ein Beträchtliches. Sie wenden in den zurückgekommenen Wojwodschaffen gegen die deutsche Minderheit Zwangsmaßnahmen an, die sie früher als „brutale Barbarei“ zu kennzeichnen liebten. Der Abwehrkampf der deutsch-evangelischen Bevölkerung kann sich demgegenüber auf die gefeierten Traditionen der polnischen Bevölkerung selbst berufen. Nichts zeigt deutlicher, welche grundlegende Wandlung in der Rechtsauffassung der beiden Völker sich in den letzten 30 Jahren vollzogen hat.

### Ohrfeigen für Toscanini

Im Jahre 1930 dirigierte der Führer des italienischen Musiklebens von heute und darüber hinaus eine der edelsten und reinsten Musikpersönlichkeiten der ganzen Welt, das Neuhorcker Symphonie-Orchester in Rom. Die italienische Königin war zugegen, aber das Spielen der Königinshymne unterblieb. Kein Mensch fand etwas dabei. Man wollte der Kunst dienen und nicht der Politik. Auch die Königin selbst fand diese Auffassung des großen Dirigenten selbstverständlich.

Ein Jahr später, vorige Woche, eine Aufführung zur Ehren der Einweihung des neuen Stadttheaters in Bologna. Toscanini dirigierte „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. Er weist die neue Oper mit der tiefsten und großartigsten Musik, die er kennt. Der Schöpfer und langjährige Leiter der Mailänder Oper bringt mit der Wahl dieses Wertes zum Ausdruck, daß nur die Kunst und allein die Kunst an dieser Stelle Verehrung genießen und regieren soll. Was geschieht? Da ein italienischer Minister der Eröffnung beizuwohnen verlangt man von Toscanini, er solle vor dem Tristana die italienische Königinshymne und die Faschistenhymne spielen. Toscanini lehnt mit hohem Ernst ab. Politik gehört nicht ins Theater, am allerwenigsten, wenn die sehnsüchtige Todesmusik des Tristan den Raum weihen soll. Die politische Geste unterbleibt auch. Genau wie damals in Rom. Aber nach der Vorstellung erwartet Toscanini vor dem Bühnenausgang eine Schar aufgeregter Faschisten. Sie bedrohen Toscanini und fragen ihn zweimal, ob er nicht am nächsten Tag die Hymnen spielen wolle. Unerbittlich antwortet der große Künstler, der in seinem tiefsten künstlerischen Empfinden geworfen ist: „Nein, nein!“ In demselben Augenblick springen zwei Wüden auf ihn zu und verlegen ihn durch zwei Faustschläge und mehrere Ohrfeigen im Gesicht. Eine halbe Stunde später wird ein Demonstrationszug vor Toscaninis Hotel veranstaltet und der Künstler wird aufgefordert, sofort die Stadt zu verlassen.

Es gibt kaum etwas, was symbolhafter die schroffe

Trennung... Mittel... größten... Ansehen... mer, uner... und W... lichen Sta... er ihres... jagen: C... fauler P... gibt es... über die... Beschlü... Anhänger... selbst ins...

Das... eben den... mitte... saß... aufzorn... schmer... wurde... gehalten... legen... politisch... ästina... 16. Mai... Wöllern... fänstigh... Grundgeb... tung ver... gen die... die Bais... Spitze... Mufa... des arabi... zurückge... gung in... arabischen... besuchte... folgender... folger... weichten... fere Richt... durchlegen...

Riff... zu Ehren... explodierte... gen 2 Uhr... Scharen... an andere... gleicher... durch diese... Gebäude... daktionen... Straße... ten soll... sind die...

Die... wien in... den letzten... Abbruch... hlawischen... an den alte...

Der n... Kupferpreis... 1895 herab... das Kupfe... Kupfer... ferner...

Gute... in am pe... m... gründete... noch im... auf gasgefü... für die bann... land sollen...

Im er... chen E... 73 Prozent... chenden... der Ausfu... fähigbar...

In der... sind gegen... liert; insge... 200 000... Zahl der... rund 16...

Die... feilhaft... onen RM... darfs verwa... Wagen mit... einer Erneu...

Der R... Verlonent... schmittlichen... bei Baiftraf...



Trennung zwischen Kunst und Politik, zwischen Geist und blinder Macht in dem heutigen, angeblich so aufgeklärten Mitteleuropa verdeutlichte. Auf der einen Seite einer der größten Künstler seines Vaterlandes, der nicht nur in Italien, sondern in der ganzen Welt höchstes internationales Ansehen genießt, auf der anderen Seite eine Horde dummer, unerzogener Bengels, die von politischen Schlagworten und Phrasen verblendet sind und im Namen eines angeblichen Staatsideals die Hand gegen einen kulturellen Führer ihres Volkes erheben. Man könnte entschuldigend sagen: Sie wissen nicht, was sie tun! Aber das wäre ein fauler Kompromiß. Zwischen Geist und roher Gewalt gibt es heute keine Verständigung. Die Gewalt mag siegen. Aber dieser Sieg ist vergänglich und besteht nicht vor der Geschichte. Mit den Faustschlägen gegen Toscanini haben Anhänger des faschistischen Staates dem Geist ihres Volkes selbst ins Gesicht geschlagen.

### Der Islam erwacht

Das arabische Exekutivkomitee proklamierte soeben den 16. Mai als den „Palästina-Tag“. Das Komitee sah davon ab, die Araber zu einem Streik aufzufordern, zumal Palästina gegenwärtig ohnehin sehr schwer unter der wirtschaftlichen Krise leidet. Dagegen wurde beschlossen, in allen Moscheen Gottesdienste abzuhalten, gegen die Balfour-Erklärung Protest einzulegen und die zionistische Politik zu verurteilen. Das politische Bedeutungswort an der Festsetzung des Palästina-Tages liegt darin, daß die Anregung hierzu von den Mohammedanern Indiens ausging und daß der 16. Mai, der sogenannte Palästina-Tag, von allen Muslimen, die konfessionell sich zum Islam bekennen, alljährlich begangen werden soll. Der Grundgedanke dieses Tages ist, was besondere Beachtung verdient, ein Protest aller Mohammedaner gegen die zionistische Bewegung in Palästina und gegen die Balfour-Politik der englischen Regierung. An der Spitze des arabischen Exekutivkomitees stand bisher Musa Kazim Pascha, der soeben aber das Präsidium des arabischen Exekutiv-Ausschusses niederlegte. Der zurückgetretene Präsident führte die arabische Bewegung in den letzten zwölf Jahren und gehörte jeder arabischen Vertretung an, die in dieser Zeit London besuchte. Er hatte, wie allgemein bekannt ist, einen maßgebenden Einfluß auf seine Landsleute. Sein Nachfolger ist noch nicht gewählt, doch besteht in eingeweihten Kreisen kein Zweifel darüber, daß die stärkere Richtung sich bei der Wahl des neuen Präsidenten durchsetzen wird.

### Bombenanschläge in Lissabon

Lissabon, 18. Mai. Nach einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten der Republik im Coliseo explodierte hier auf dem Ross-Platz heute nacht gegen 2 Uhr inmitten der die Veranstaltung in dichten Scharen verlassenden Teilnehmer eine Bombe. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ungefähr zu gleicher Zeit Bomben zur Explosion gebracht. Die durch diese Anschläge erregte Volksmenge zog vor das Gebäude der Zeitung „Republica“, drang in die Redaktionsräume ein und warf das Mobiliar auf die Straße. Die Anzahl der durch die Bomben Verletzten soll ungefähr zehn betragen. In allen Fällen sind die Verletzungen leichter Natur.

### Notizen aus der Wirtschaft

Die französische Anleihe an Jugoslawien in Höhe von 1,2 Milliarden Dinar ist entgegen den letzten Meldungen noch nicht perfekt; ihr Abschluß hängt ab von der Stellungnahme der jugoslawischen Regierung zu der Regelung ihres Anteiles an den alten türkischen Schulden.

Der neue Kupferkurs in London hat den Kupferpreis auf den niedrigsten Stand seit dem Jahre 1895 herabgedrückt. Voraussichtlich muß infolgedessen das Kupferkartell diese Preisunterbreitungen von Kupfersektoren durch weitere Preisreduzierungen quittieren.

Gute Chancen am englischen Glühlampenmarkt dürfte die von Osram und Philips neugegründete „Internationale Lamp-Gesellschaft“ haben, da noch im Laufe des Mai die alten englischen Patentrechte auf gasgefüllte Glühlampen erlöschen. Die Vorbereitungen für die dann mögliche Erweiterung des Geschäftes in England sollen bereits getroffen sein.

Im ersten Quartal 1931 wurden in der deutschen Spielwarenindustrie mengenmäßig nur 73 Prozent, wertmäßig nur 70 Prozent der entsprechenden Vorjahres-Ausfuhrziffer erreicht; besonders ist der Ausfuhrrückgang nach den überseeischen Ländern sichtbar.

In der schweizerischen Hotelindustrie sind gegenwärtig etwa 1,5 Milliarden Franken investiert; insgesamt sind in 28 000 Unternehmungen mit 200 000 Hotelbetten 120 000 Angestellte beschäftigt; die Zahl der Übernachtungen betrug im letzten Jahre rund 16 Millionen.

Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft plant eine Anleihe von etwa 40 Millionen RM, die in erster Linie zum Ertrag des Wagenparks verwandt werden soll, der zu etwa 50 Prozent Wagen mit 25 bis 30 Dienstreifen umfaßt und also einer Erneuerung dringend bedarf.

Der Kraftwagenabsatz hat sich im März bei Personenkraftwagen auf mehr als das Doppelte des durchschnittlichen Absatzes im Januar und Februar gesteigert, bei Lastkraftwagen um etwa 50 Prozent.

### Wildweitz in Berlin

Ringverein überfällt einen Autobus  
Bernau, 18. Mai. Am Sonntag trafen in Lante bei Bernau auf einem Lastauto 30 Mitglieder des Berliner Ringvereins „Gildstern“ ein, die sich in dem kleinen Orte wagt aufhielten. Kurz vor 10 Uhr verließen sie den Ort und hielten verabschiedet Autos an, die zunächst ihre Fahrt ungehindert fortsetzen konnten. Ein Lastauto wurde von den Burken jedoch mit Steinen bombardiert. Der Chauffeur des Lastautos gab Vollgas und entkam den Burken. Er benachrichtigte die Landjäger, die sofort mit Streifenwagen die Suche nach den Tätern aufnahmen. Inzwischen war ein vollbesetzter Ausflugsaubus der Berliner Verkehrsgesellschaft zwischen Ladeburg und Lanke von den Burken, die quer über die Landstraße eine Kette gebildet hatten, angehalten worden. Im nächsten Augenblick eröffneten die Banditen ein Steinbombardement auf den Autobus, durch das die meisten Scheiben zertrümmert und mehrere Fahrgäste verletzt wurden. Der Chauffeur feuerte vom Wagen und stellte die Burken zur Rede. Daraufhin fielen sie über ihn her, warfen ihn zu Boden und traten mit Füßen auf ihm herum, so daß er blutüberströmt liegen blieb. Neu hat sehr schwere Rückenverletzungen, Rippenbrüche, eine Zertrümmerung des Nasenbeines, eine schwere Gehirnerkütterung und innere Verletzungen davongetragen und mußte ins Bernauer Krankenhaus geschafft werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Inzwischen kamen die von dem Führer des Lastautos alarmierten Landjäger heran. Jetzt ergriffen die Banditen die Flucht. Es wurde durch festgestellt, daß sie nach Lanke zurückgekehrt waren. Nach Heranholung von Verstärkungen konnten 29 Mann festgenommen und auf einem Polizei-Bereitschaftswagen nach Berlin-Buchholz geschafft werden, wo sie der Berliner Polizei übergeben wurden.

### Aufführung des Ueberalles auf den Mannheimer Geldbriefträger

Mannheim, 18. Mai. Der vor einigen Tagen auf einen Geldbesteller verübte Raubüberfall, bei dem die Täter 3000 RM erbeuteten, ist aufgeklärt. Als Täter wurden festgestellt der 21 Jahre alte Kunstschüler Hech aus Karlsruhe, der 23 Jahre alte Kunstschüler Schwarz aus Karlsruhe und der 20jährige Zimmermann Kasper aus Breslau. Hech wurde in Karlsruhe festgenommen und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Schwarz wurde in Northheim (Hannover) festgenommen, Kasper soll sich nach Holland gewendet haben. Bei den Festgenommenen wurden noch einige hundert Mark gefunden.

### Ein Wolkenbruch

Aberschwemmt eine schlesische Stadt

Breslau, 18. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde die schlesische Stadt Strehlen von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht, wie er dort seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Die Gärten, Höfe, Straßen und Plätze waren in kurzer Zeit überflutet. Das Wasser füllte die Keller und stieg selbst in Erdgeschosshöhen ziemlich einen halben Meter hoch. Der Ring war in einen See verwandelt. Gleichzeitig ging ein derartiger Hagel nieder, daß die Schlofen nach dem Unwetter mit Schaufeln weggeschafft werden mußten. Die Gärten sind völlig verschlammt.

### Acht Militärgebäude in den französischen Hochalpen weggespült

Paris, 18. Mai. In der Nähe der Ortschaft Chaviat in den französischen Hochalpen ist infolge der Hitze der letzten Tage ein Meerchen stark abgeschmolzen. Rund 1000 Kubikmeter Schmelzwasser gingen zu Tal, rissen acht Gebäude, die militärischen Zwecken dienten, fort und beschädigten vier weitere.

### Vorläufig noch kein Aufstieg Piccards

München, 18. Mai. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros erfährt, sind die Meldungen von einem morgen bevorstehenden Start Piccards unzutreffend. Professor Piccard erklärte auf Anfrage, daß bei dem gegenwärtigen barometrischen Tiefstand an einen Aufstieg in die Stratosphäre nicht zu denken sei. Nach wie vor sei er selbstverständlich fest entschlossen, seinen wissenschaftlichen Versuch durchzuführen. Alles sei startbereit und er werde aufsteigen, sobald er von der Bayerischen Landeswetterwarte, mit der er in ständiger Verbindung stehe, günstige Mitteilungen erhalte. In der vergangenen Woche sei das Wetter zwar schön gewesen, aber doch nicht so, daß die atmosphärischen Vorbedingungen für einen Aufstieg zu wissenschaftlichen Zwecken gegeben gewesen wäre.

### Verwertung des Schwefels in den Kohlen.

Der an sich geringe Schwefelgehalt der Kohlen — er schwankt zwischen ein und drei Prozent — trägt doch, bei der Verbrennung in Schwefelgas (Schweflige Säure) umgewandelt, erheblich zur Verschlechterung der Luft in Industriegebieten bei. Darnach veranlaßt auch die Tatsache des Verlosengens der nicht unterirdischen Schwefelmengen die Technik, nach Wegen zu suchen, auf denen sich der Schwefel aus den Abgasen gewinnen ließe. Ein Verfahren, das im Kraftwerk Battersea der London Power Co. angewandt wird, arbeitet folgendermaßen: Die Verbrennungsgase werden auf dem Wege zum Schornstein bereinigt, wobei sie Wasserdampf aufnehmen. Hierdurch wird die Grundbedingung für die Umwandlung der schwefeligen Säure in Schwefeltrioxid geschaffen. Dann streicht das Gasgemisch an Eisen- und Stahlwänden entlang, die als Katalysatoren den chemischen Prozeß einleiten. Weitere Bereinigung beendet ihn und führt zur Bildung von Schwefelsäure. Diese wird an Alkalien gebunden. Handelt es sich nur darum, die Rauchgase vom Schwefeltrioxid zu befreien, so ist Kalzium das gegebene, weil billige Mittel zur Bindung der Schwefelsäure. Das dabei anfallende Kalziumsulfat stellt allerdings eine fast völlig wertlose Verbindung dar. Will man den Schwefel wirtschaftlich ausnutzen, so müßte man entweder zu anderen Sulfaten gelangen oder überhaupt einen Weg einschlagen, der nicht erst zur Darstellung von Schwefelsäure führt, sondern eine Bindung der schwefeligen Säure ermöglicht. Die Schwefeltrioxidverbindungen, die Sulfite, sind im allgemeinen wertvoller als die Sulfate. Man muß zu ihrer Herstellung natürlich einen anderen Weg einschlagen als das Battersea-Verf.

### Gasreinigungsmasse zur Unkrautbekämpfung.

Wie sich die Chemie schon lange in den Dienst des Landmannes und Gärtners gestellt hat, indem sie ihr Mittel an die Hand gab, das Gedeihen der Nutzpflanzen zu fördern, so tritt sie ihm auch als Helferin im Kampfe gegen das Unkraut zur Seite. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Unterdrückung des Unkrautwachstums auf Park- und Gartenwegen, auf Bahnhöfen, auf Anschlussgleisen für gewerbliche Betriebe, auf Feuerzugstreifen um solche Werkanlagen, wo feuergefährliche Stoffe verarbeitet oder gelagert werden, usw. Man begießt oder bestreut die von Unkraut frei zu haltenden Flächen mit Chemikalien, die jeden Pflanzenwuchs vernichten und neuen nicht aufkommen lassen. Neuerdings empfiehlt man dafür die Gasreinigungsmasse oder, weil weniger kostspielig bei trotzdem hinreichender Wirksamkeit, deren Abbrände. Die Wirkung wird durch die in dieser Masse enthaltenen Rhodan- und Cyanverbindungen, unter Umständen auch durch sich bildendes Eisenkiesel hervorgerufen. Diese Stoffe werden vom Regen ausgelaugt, und gelangen dadurch in den Boden, wo sie Keime und Wurzeln abtöten.

### Voran die Ärzte sterben.

Die amerikanische Statistik, die es sich dank reichlicher öffentlicher Mittel leisten kann, sehr weit in Einzelheiten vorzustoßen, ermittelt mannehr auch die Todesursachen bei Ärzten. Im letzten statistisch abgeschlossenen Jahr starben in den Vereinigten Staaten 727 Ärzte. Zu ihnen gehörten 65 Frauen und 824 Männer. Demnach scheint die Regierbarkeit bei den Ärzten ganz besonders groß zu sein, oder aber es gibt weit mehr Regierärzte, als dem noch nicht einmal zehn Prozent betragenden Bevölkerungsanteil der Schwarzen an der USA-Bevölkerung entspricht, nach dem höchstens 273 Regierärzte anstatt 824 hätten sterben dürfen. Das Durchschnittsalter der Gestorbenen liegt bei 64,9 Jahren sehr hoch. Die Ärzte verfügen also für ihre Person doch über Fähigkeiten zur Lebensverlängerung. Von den Todesursachen folgen einander als die häufigsten: Herzkrankheiten, Lungenentzündung, Hirnblutungen, Nierenkrankheiten und Krebs, der sich bei der nichtärztlichen Bevölkerung den ersten Rang zu sichern beginnt. Nicht weniger als 202 Ärzte starben aber auch an Unglücksfällen, von denen 65 Autounfälle gewesen sind. Sehr hoch ist mit 47 die Selbstmordziffer der amerikanischen Ärzte; die meisten Tode aus eigenem Willen wurden durch Erhängen herbeigeführt. Erheblich erscheint auch die Zahl von zehn Nordopfern bei den Ärzten; sechs wurden von ihren Patienten wegen angeblich fehlerhafter Behandlung ermordet.

### Amtliche Anzeigen.

**Aue. Kirchensteuer 1931.**  
Bis zum Empfang des Steuerbescheides für 1931 ist am 31. Mai und am 15. Juni 1931 je ein Viertel der für 1930 bezahlten Kirchensteuer als Abschlag auf die 1931er Steuer an die Stadtsteuerkasse abzuführen. Besondere Steuerbescheide werden nicht ausgeschrieben. Es müssen aber die 1930er Steuerbescheide bei der Zahlung vorgelegt werden.  
Aue, 18. Mai 1931.  
Der Rat der Stadt. Steueramt.

### Bekanntmachung!

Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einheitssteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt.  
Infolgedessen sind Pächter, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem und gärtnerischem Vermögen von nicht mehr als 6000 RM veranlagt worden sind, und die Einkünfte anderer Art nicht oder im Betrage von weniger als 1000 RM bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erstmals am 15. Mai 1931 befreit.  
Steuerpflichtigen, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 RM, oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 RM oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 RM des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamts gestundet. Gest die nächsten Pächter bis zum 8. Juni 1931 eine Mitteilung nicht zu, so haben sie die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe spätestens bis zum 15. Juni 1931 zu leisten.  
Leipzig, am 13. Mai 1931.  
Der Präsident des Landesfinanzamts Leipzig.

Auf Blatt 67 des Vereinsregisters ist heute der „Wirtschaftsverein der Apotheker in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg i. Sa.“ mit dem Sitz in Aue eingetragen worden.  
Amtsgericht Aue, den 18. Mai 1931.

Mittwoch, den 20. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Standuhr (Eiche), 1 Löwengruppe, 37 Paar Ohrringe, Herren- und Damenringe, Halsketten in Gold und Double, Glaswaren, Bijouteriewaren usw., 1 Ladenregal, 1 Schreibtisch, 35 Bände versch. Werke, 3 Gesangbücher, 1 Gleichstrommotor (1 kw, 22 Volt), 1 Nebenschlussregler, 1 Nigon.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. M. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue

Schmetterlingsleser — Käser Inklus! Ein eigenartiger Lebensbericht der Berliner Insektenbörse, die zweimal jährlich in Berlin tagt und nur wenigen bekannt sein dürfte. Der „Häusliche Ratgeber“ im Verlag Otto Beyer, Leipzig, wöchentlich erscheinend, berichtet darüber ausführlich in Wort und Bild — ein Beweis für die Vielfältigkeit dieser Zeitschrift. Romane, Novellen, Aktuelles und zahlreiche Bilder bieten dem Leser abwechslungsreiche Unterhaltung und Hausfrauen wird besonders der reichhaltige Mode- und Handarbeitsteil willkommen sein. Hauswirtschaftliche mit wertvollen Anregungen, großer Schnitbogen, Preis des Heftes 40 Pf.



**Kaufhaus Schocken**

Proviant für 2 Personen u. Wandering	35
Mettwurst 100 g-Stück	60
Flodwurst, 111" 1/2 Pfund	65
Zervelatwurst, 222" 1/2 Pfund	50
Bodwurstchen 100 g-Dose	25
Feinbraten 20% Fett l. d. Tr. 2 Scheitels zu 70 g	60
Allg. Emmentaler 40% Fett l. d. Tr. 1800-Schachtel	63
Allg. Emmentaler mit Rindfleisch 40% Fett l. d. Tr. 1/2 Pfund	58
Edamer Käse 20% Fett l. d. Tr. 1/2 Pfund	20
Portug. Olsardinen Port. Dose	42
Portug. Olsardinen Club-Dose	50
Bratheringe in Champignonsauce-Dose	25
Pumpnickel 3 Pakete	45
Himbeersaft 200 g-Flasche	42
Apfelsaft 1/2 Normal-Dose	48
Birnen halbe Frucht 1/2 Normal-Dose	62
Pflaumen mit Stein 1/2 Normal-Dose	28
Erdnussbuttergeröstet-Pfd.	25
Kaff.Sultaniinen blau, 300g-Packung	25
Studentenfutter Beutel	25
Aprikosen Beutel	25
Pflaumen Beutel	25

307 Invertinform geschützt



**Empfehle:**  
 blutfrischen Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Rotbarsch, Filet billigt.  
**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue**  
 Schneeberger Str. — Telefon 272.



**Hausfrauen!**  
 Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung die Firma  
**J. Paul Bretschneider, Aue**  
 Auf 281 — Bodauer- und Giesendahnstraße  
 Seit 40 Jahren im Fache.  
 Eigene Geschäftsgründung 1908  
**Preise der Pfundwäsche:**  
 Gewaschen und geschleudert à Pfund 18 Pfg.  
 Gewaschen und getrocknet à Pfund 20 Pfg.  
 Gewaschen und gerollt à Pfund 20 Pfg.  
 Schrankfertig, ausgeplättet à Pfund 25 Pfg.  
 einschließlich Seife und bunter Wäsche.  
 Abholung und Zustellung frei durch Auto.

**Sommerproffen!**  
 Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt  
**Frucht's Schwanenweiß**  
 Nr. 1.75 und 2.50  
 Zu haben: **Seppelgehans Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappier, Ernst-Papst-Str. 2.**

**Sie suchen**  
 die Adresse eines Einwohners, die Anschrift einer Staats- oder Ortsbehörde, die Verwaltungsstelle einer Schule oder Kirche u. s. w., Sie brauchen für Ihre Kundenwerbung die Adressen der Gewerbetreibenden und Geschäftsinhaber, der Innungs- und Vereinsvorstände, dann nehmen Sie  
**das neu herausgegebene Adressbuch für den Industriebezirk Aue i. Sa.**  
 zur Hand und Sie haben das Adressenmaterial von 4 Städten und 21 Landgemeinden zu Ihrer Verfügung.  
 Zu haben in der  
**Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue**  
 Ernst-Papst-Strasse 19. Telefon 53

**Kaffeehaus E. Wiegleb**  
 Tucherbrüstübl — Aue — Zeller Berg  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend  
**Janz- und Gesellschaftsabend**  
 Sonntag ab 4 Uhr:  
**Konzert**

**Haben Sie Stoff?**  
 Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für **nur 29 Mark**  
 Sämtliche Anzüge sind mit Latex und Reißverschluss versehen. Fachmannsnahe Bedienung. Tadelloser Sitz.  
 Reparaturen, Änderungen sowie Bügeln werden ausb. bill. berechn.  
 Meine Kundschaft sind:  
  
**Waldmann, Aue i. E., Bahnhofstr. 29**

**Limousine**  
 5 fähig, 10/40 PS, 6 Cil.  
 so gut wie neu, sehr preiswert zu verkaufen.  
 Offerten unter **A. T. 403** an das Auer Tageblatt erbeten.

**Schwarz reinigt färbt**  
 Schnellste Lieferung Beste Ausführung  
**Filliale Aue: Wettinerstraße 22**  
 Annahmestelle Vodelstr. 8 bei Frau Helene Rookstroh  
 Ralohstr. 44 bei Louis Klemm

**Schöne weiße Zähne**  
 Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Empfehlung und volle Zufriedenheit über die Chlorodont-Zahnpasta zu übermitteln. Ich gebrauche Chlorodont schon seit Jahren und werde es niemals lassen. Ich bin überzeugt, die ich letzten Endes nur durch den richtigen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpasta erreicht habe. G. Weidner, 64...  
 Wenn verlangt nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße ebenen Erfolg dafür zurück.

**Auer Strumpfhaus Poststr. 13.**  
**Kinderstrümpfe** la Maco, bes. lang Gr. 1-6 -.50 Mk. Gr. 7-9 -.65 Mk.  
**Kniestrümpfe** Maco mit Wollrand Gr. 2-6 -.80 Mk. Gr. 7-10 -.95 Mk.

**Rheumatismus?**  
**Ischias, Gicht, (Hüftengicht), Lenden-, Nerven- und Gelenkrheumatismus.**  
**Alle diese Schmerzen beseitigt**  
 unvergleichlich schnell unser unschädliches, ärztlich geprüftes Spezialpräparat. Tausende Anerkennungen liegen vor,  
**Wollen Sie gesund werden,**  
 dann machen Sie sofort einen Versuch. Auch Sie werden uns danken.  
**Ihre Krankheit mag noch so hartnäckig sein, Sie werden bestimmt Linderung verspüren.**  
 Unser Spezialpräparat hat selbst älteren Leuten über 60 Jahre geholfen und vollständige Heilung gebracht.  
 (Best.: Asphphen. Ac. phenyl. chin. Calc. glycer. phosph. natr. glucon. lod.)  
 Herr Karl Schreiber, Kl. Madeweg bei Schwerin schreibt:  
 „Ich möchte Ihnen d's Mitteilung machen, daß mir Ihr Präparat vorzüglich geholfen hat. Ich habe schon sehr viele Präparate angewandt, aber nichts hat mir bisher geholfen. Seit einem Jahr habe ich mich gequält, ich konnte nicht mehr gehen. Aber seit ich Ihr Präparat nehme, fühle ich, das es besser geworden ist. Meine Schmerzen haben gleich nachgelassen, nachdem ich die erste Packung genommen hatte...“  
 Warten Sie keinen Tag länger; machen Sie sofort einen Versuch.  
**Ärztliche Literatur gratis.**  
 Versand des Präparates (Preis Mk. 5.50) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.  
**F. FRIEDEMANN, Rheuma-Bad, AACHEN (F 428) Harscampstr. 51**

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!  
**Industrie, Handel und Behörden**  
 kennen und schätzen die Vorzüge unserer  
**Olympia**  
 SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit „SALDOMAT“  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Schreibmaschinen mietauftrag.  
**Europa Schreibmaschinen A. G.**  
**Leipzig C 1**  
 Augustusplatz 7 (Europahaus) Tel. 1 20720  
 Verkaufsbüros:  
 Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oster-Str. 2, Erfurt, Mälzereiplatz 19, Frankfurt M., Friedenstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-27, Hannover, Am Schiffgraben 19, Köln W. Widenburgstr. 78, Leipzig C 1, Augustusplatz 7, Magdeburg, Otto v. Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7, 8, München, Fürberggraben 1, Nürnberg, Marienbergerstr. 15, Stuttgart, Tübinger Str. 22, Köln, Hohenstaufenring 46.  
 Vertreterbesuch unverbindlich

**Pianos**  
 Ich zu ganz besonders günstigen Preisen, bequeme Monatsraten, 7% Zins, Rückkaufrecht. Gebraucht werden! Zahl gen. **Herrn Graf, Angulustuburg**  
 Ergeb., **Pianofabrik.**  
 Befähigung lobend.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
**Nur reine guttillende Sorten.**  
 Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 3.—, halbweiße Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.— und 7.—, baunne weiße Mt. 8.—, 10.—, beste Sorte Mt. 12.—, 14.—.  
 Versand postfrei, zahlbar gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sackel, Lobes Nr. 281 bei Witten, Böhmen**

**Gutsherrn.**  
 Einige 100 Kofferapparate gebe ich zur Einführung für nur je 9.99 8.50 ab  
  
 Diesen Kofferapparat in ganz mod. Ausführung, Gr. 31,5x30x14,5, Schneidewert, Polystyrolfüllung usw. erhalten Sie, wenn Sie das Inserat bis zum 2. 6. an mich einsenden. Auf Verlangen wird auch Staubapparat geliefert.  
**H. Brendel,**  
 Creußen 888 i. Ofr.  
 Garantie: Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.  
 In 3 Tagen **Nichtraucher.**  
 Kunstfertigkeiten! **Sanitas-Depot,**  
 Balls a. G. 147 N.

**Küken**  
**müssen wachsen- brauchen gutes Futter- Muskator**  
 Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Nalen  
**Muskator-Erzeugnisse zu haben bei Ernst Gruner, Aue i. Sa.**  
 Fernruf Aue 8.

Die Unf...  
 schöne, c...  
 Aufentho...  
 man in...  
 her, um...  
 Wiffon...  
 Wir...  
 woch, ab...  
 findenden...  
 Mission...  
 Unterfö...  
 Besuch de...  
 feierte S...  
 Brandme...  
 mit den...  
 erzielten...  
 Dienstzeit...  
 Albert...  
 leute...  
 Walter...  
 Dienstzeit...  
 Willi...  
 in a n n...  
 musikalisch...  
 Kapelle be...  
 Dramatist...  
 Der...  
 in seiner...  
 der Jogen...  
 besonders...  
 der Bevo...  
 nicht imm...  
 Grundgeb...  
 den. Das...  
 stand des...  
 Regierung...  
 Wahrung...  
 bern und...  
 einer Gem...  
 In dieser...  
 Berufs-...  
 interessiert...  
 für eine...  
 morgen...  
 der Fö...  
 nerschaft...  
 ordentlich...  
 fast ständ...  
 eifriger...



Aus Stadt und Land

Aus, 19. Mai 1931

Ich schnitt es gern . . .

Mit der wunderfertigen Zeit will sich auch wieder die Unsitte vieler Ausflügler breit machen, da und dort schöne, alte Parkbäume, Bänke und Wetterhähnen als Ausfenthaltenachweise zu benutzen.

Schneid niemals in die Rinden Herz, Pfeil und Kamen ein. Die Rinden glatt zu finden, Wird jedem Lieber sein.

Missionskunde mit Lichtbildern in der Friedenskirche

Wir weisen hiermit nochmals auf den nächsten Mittwoch, abend 8 Uhr, in der Friedenskirche zu Aue stattfindenden Missionsabend mit Lichtbildern aus der Leipziger Mission hin.

Die Freiwillige Feuerwehr

feierte Sonnabend im „Muldental“ ihr 61. Stiftungsfest. Brandmeister Riedel konnte wieder einige Mitglieder mit den Lizen für langjährige Dienstzeit auszeichnen.

Preisfenkung im Gemeindegeld

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindegeldes hat sich in seiner Vorstandssitzung nachdrücklich für die Fortführung der sogenannten Preisfenkungsaktion ausgesprochen.

Die ausgestellten Entwürfe

für eine Briefstempelkarte sind nur noch heute und morgen im ehemaligen Schaufenster der Fa. Geschwister Fischer in der Poststraße zu sehen.

Noch einmal:

Wer kauft Blauenthal?

Im „Auer Tageblatt“ vom 20. März haben wir uns unter der gleichen Überschrift bereits mit der Angelegenheit Blauenthal beschäftigt und unseren Lesern mit einer ausführlichen Schilderung ein Bild des Objektes, das zum Verkauf steht, vermittelt.

die Meinungen

innerhalb des Stadtverordnetenkollegium ebenso wie in der Bürgerschaft überhaupt stark auseinandergehen, so ist doch immerhin heute schon die Feststellung zu machen, daß sich das Schwergewicht der Meinungen und Ansichten nach der Kaufabsicht entgegenstehenden Seite gelegt hat.

Nicht zuletzt war das auch zu entnehmen aus den Ausführungen, die gestern in der Stadtverordnetenversammlung von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Hentschel gemacht worden sind.

vom Haus- und Grundbesitz unserer Stadt überhaupt keine Unterstützung

zu erwarten hat. Auf dem gleichen Standpunkt wie der Stadtverordnetenvorsteher stehen, wie uns bekannt ist, auch die Vertreter des gewerblichen Mittelstandes.

zur Ausbalancierung des Etats neue Steuern

verlangt und in der unserer Stadt zum ersten Male das Schredgespenst des Zwangssetats droht, ihre Hand zur Durchführung des Ankaufes von Blauenthal und damit zu einer neuen Belastung für die Stadt nicht bieten werden.

Zu den Verhandlungen, die um Blauenthal geführt werden, ist zu sagen, daß sich da inzwischen die Sachlage

insofern verschoben hat, als die Stadt Zwickau auf die Erwerbung des Objektes keinen Wert mehr legt. Dagegen tritt aber nun als neuer Interessent die Gemeinde Sosa als Käufer auf, und zwar wünscht die Gemeinde Sosa, die über nicht unerhebliche Varmittel für diesen Zweck verfügt, in den Besitz des Gutes mit den Ländereien zu kommen.

Zwischen 2 Zigaretten



mit denen beabsichtigt ist, die Angelegenheit nach dieser Seite hin auslaufen zu lassen, seit Wochen mit allem Eifer betrieben und es haben erst am Freitag wieder Verhandlungen in Dresden bei dem für das staatliche Fortwesen zuständigen Ministerialdirektor stattgefunden.

Erwerb von Gut und Forst Blauenthal durch den Staat einzutreten, der dann den Forst in seinem Besitz behalten würde, an Sosa die an das Gemeindegebiet angrenzenden Ländereien mit dem Gut, an einige Landwirte kleinere Teile der Ländereien und

an die Stadt Aue eventl. die Wasserwiesen

im Verkaufswege abgeben würde. Das wäre sicherlich keine schlechte Lösung. Aber auch wenn Sosa das gesamte Gut mit Einschluß der Wasserwiesen käuflich erwerben würde, wäre die Wasserversorgung Aues durchaus nicht gefährdet.

Die Wasserrechte Aues

sind grundbüchlerlich soweit gesichert, daß die Notwendigkeit der Wasserentnahme auf Blauenthaler Gebiet durchaus nicht zu einer Notwendigkeit des Erwerbes von ganz Blauenthal ausgeweitet werden kann.

Nun zu der Frage des Erwerbes von Blauenthal durch die Stadt Aue. Auch in dieser Hinsicht liegen die Dinge noch in der Schwebe, da die Stadtverwaltung immer noch verhandelt und ihren Plan weiter verfolgt, obwohl sich mit dem Eintreten Sosas die Kaufbedingungen nach der unvorteilhaftesten Seite hin verlagert haben.

der jetzige Kaufpreis

doch so hoch, daß für den Forst eine Verjüngung von jährlich 34 000 Mark, für das Gut eine solche von jährlich 10 000 Mark erforderlich ist.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Graf Egon war bei dem lettischen Konsul gewesen und hatte zu seiner Freude erfahren, daß sein Gut von einem Fachmann veräußert wurde, der mit Zustimmung seines Freundes von Kranzem bestimmt worden war.

Das war nun Graf Egons größte Sorge; und auch Dietrich von Kranzem war ehrlich betrübt. Vor allem aber traf die Mitteilung den alten Heinrich hart, der gehofft hatte, sein Komtechen noch vor seinem Ende zu sehen.

Alle drei sahen im Gespräch auf der blumengeschmückten Terrasse, als plötzlich ein Reiter mit zwei Damen auf den Tisch trat.

„Hier, bitte“, sagte der Reiter, „der junge Herr dort drüben.“ Er hatte Sätze zu bedienen und ging weiter.

Zoni hatte ihren Reiter sofort erkannt, wenn er auch ganz anders gekleidet war als auf dem Schiff. Auch Dieter von Kranzem hatte das junge Mädchen auf sich zukommen sehen, und sah sie ihm das Blut zu Kopf. Nicht, daß er sich nicht gefreut hätte, sie zu sehen, aber er sah doch mit Graf Egon am Tisch, dessen Tochter seine Zukünftige werden sollte.

Doch plötzlich erhob er sich artig.

„Ah, Fräulein Ahlers“, rief er erfreut, „das ist nett, daß Sie mich noch vor meiner Abreise besuchen.“ Er verneigte sich vor der älteren Dame, die vermutlich ihre Mutter war.

„Dietrich von Kranzem“, stellte er sich vor. Graf Egon und der alte Heinrich waren aufmerksam geworden und drehten sich um. Da packte Dietrich den Grafen plötzlich ganz respektlos beim Arm und deutete mit zitternden Lippen auf Zoni. Er konnte es nicht fassen und fürwahr, es könnte nicht sein. Und dann, als der Graf sich verärgerte, glaubte er seine Annahme bestätigt.

„Ist das nicht unser Komtechen?“ Er wollte das nur dem Grafen zuflüstern, aber in der Aufregung sprach er so laut, daß Zoni es hörte. Sie wandte den Kopf um und verblieb in dieser Stellung. Ihre innere Erregung spiegelte sich auf ihren Zügen. Ihre Augen weiteten sich, und die Hände zitterten.

Und dann, als sie in den Augen des Mannes dieselbe dange Frage las, schwanden alle Zweifel.

„Guter!“ rief sie schluchzend, „hab' ich dich wieder?“ Dann sank sie, ihrer Gefühle nicht mächtig, an seine Brust.

Der alte Heinrich wußte sich vor Freude kaum zu fassen, und die hellen Tränen liefen ihm über die Wangen.

Das war sein Komtechen, die kleine große Zoni, der stolzen Mutter Ebenbild! Wie war es nur möglich, daß sie sich hier traf? Soeben hatte er noch um sie getrauert, und jetzt war sie schon hier!

Dietrich von Kranzem war ebenso verblüfft wie Frau Ahlers.

„Ich denke, die junge Dame heißt Fräulein Ahlers?“ fragte er erkauert.

Doch Zonis Begleiterin schüttelte den Kopf. „Nein“, entgegnete sie. „Die junge Dame ist Komtesse Zoni von Rodenpols.“

Zoni war wieder zu sich gekommen. Sie erkannte, daß alles kein Traum war, sondern daß sie alle ihre Lieben vor sich sah: ihren Vater und den alten Heinrich, den sie nicht vergessen hatte. In kindlicher Freude Herzte sie ihren

Vater, und auch der treue Diener ging nicht leer aus. Noch immer konnte er die Freude nicht fassen, und ausmerksam folgte er der Erzählung, die Frau Ahlers gab.

Zoni war noch viel zu aufgeregt, um zusammenhängend berichten zu können. Erst nach und nach erzählte sie alle die ganzen Zusammenhänge. Es gab ja auch soviel zu erzählen.

Zoni hatte sich, als das meiste berichtet war, zu Dietrich von Kranzem gesetzt, und die jungen Leute wählten sich soviel zu erzählen. Sie plauderten miteinander, als hätten nicht Jahre sie getrennt. Und sie waren sich kaum bewußt, daß aus den Kindern, die sie damals gewesen, als sie sich das letzte Mal gesehen hatten, lebensfrohe Menschen geworden, deren Herzen einander zufliegen.

Der alte Heinrich schmunzelte, wenn er die beiden wohlgefällig betrachtete. Und auch Graf Egon war verblüfft zufriedenem Blicke auf das junge Paar.

Frau Ahlers und Graf Egon hatten ein Gespräch für sich allein geführt, und sie hatte ihm erzählt, daß Niedung sich in seiner Angelegenheit bemüht habe, und sie immer gehofft hätte, von der russischen Regierung Nachricht zu erhalten, daß seine Freilassung verfügt worden sei.

„Ich bin allen Menschen, die sich um mich bemüht haben, unaussprechlichen Dank schuldig“, sagte Graf Egon. „Am liebsten wäre es mir, wenn ich den Herrn, der sich meiner angenommen hat, sehen könnte, um ihm meinen Dank auszusprechen. Wie wäre es, wenn ich ihn hätte, herzukommen? Könnten Sie nicht anrufen und ihn bitten, uns Gesellschaft zu leisten? Nicht antworten Sie, daß er kommen würde?“

„Das glaube ich auf jeden Fall“, erwiderte Frau Ahlers. „Aber leider ist Herr Niedung nicht zu Hause, sondern er wird bei seiner Braut sein. Er steht kurz vor seiner Verlobung. Er hat viel Schweres durchgemacht in letzter Zeit, und nur seiner Frau ist es zu danken, daß er alles glücklich überwunden hat. Sie hat ihm zur Seite gestanden wie selten ein junges Mädchen. Bräutigam Menschen sind es alle beide, und ich wünsche ihnen ihr Glück von ganzem Herzen.“



Landwirtschaft des Outes, es handelt sich ja, wie wir schon in unserer früheren Veröffentlichung anführten, nur um Grünlandwirtschaft, bringt zunächst überhaupt nichts ein. Tüchtige Landwirte, die genau mit den Verhältnissen in Blauenthal vertraut sind, erklären, daß die Bewirtschaftung zunächst

nur ohne Abführung einer Pachtsumme übernommen werden kann. An Einnahmen wären nur noch zu verzeichnen etwa 2500 RM für die Wasserentnahme, so viel ungefähr zahlte Aus im vorigen Jahre, und die Summe von 750 RM als Pachtgeld für den Steinbruch, zusammen also 3250 RM, sodaß von den für die Vergütung aufzubringenden Mitteln noch 8750 RM verbleiben. Insgesamt würde sich danach also die neue Belastung unserer Stadt auf jährlich rund 35 000 RM belaufen.

besitzern, und es sind doch bei der derzeitigen Wirtschaftslage absolut keine Aussichten vorhanden, die eine baldige Veränderung der Sachlage erwarten lassen können. So ist es zu verstehen, daß sich die Stimmen mehren, die sich gegen eine Durchführung des an und für sich verlockenden Kaufes wenden, für den natürlich die Freunde der Sozialisierung, für die es sich auch in diesem Falle um einen Akt der sogenannten „kalten Sozialisierung“ handelt, sicherlich im Stadtparlament eintreten werden, wenn es tatsächlich zu einer Watsvorlage kommen sollte.

Zunächst wird das nicht der Fall sein. Denn die Etsatsorgane werden das Stadtverordnetenkollegium noch eine ganze Weile beschäftigen. Keine schlechte Taktik, die dafür sorgt. Und dabei wird wahrscheinlich die Ansicht, daß für den Kauf von Blauenthal und für eine

neue Belastung der Stadt durchaus keine zwingenden Gründe bestehen, immer mehr Boden gewinnen.

Wir sind aber auch überzeugt davon, daß der Stadtrat und besonders das Oberhaupt unserer Stadt, Herr Erster Bürgermeister Hofmann, der immer im Laufe seiner Amtszeit in zielstrebiger und trefflicher Weise die Geschicke unserer Stadt in den besten Bahnen hielt, auch in diesem Falle mit klarem Blick die Situation überblickt und danach seine letzte Entscheidung trifft.

Wir sind noch mitten in tiefen Notzeiten und die kommunale Selbstverwaltung hat es schwer, um ihre Existenz zu ringen. Sie zu erhalten, ist die nächstliegende Aufgabe, und über dieser Aufgabe stehen groß die zwingenden Worte: Sparen, und jetzt keine Mittel investieren...

### Drei Wohnhäuser niedergebrannt

Schnarrtanne. In der vergangenen Nacht brach in Schnarrtanne ein großes Schadenfeuer aus, das drei Wohnhäuser und eine Scheune vollständig einäscherte. Drei Familien wurden obdachlos. Die Brandursache ist noch nicht geklärt, man vermutet aber Brandstiftung.

### Erschossen aufgefunden

Chemnitz. Der Oberpostsekretär Karl Hempel, der, wie wir seinerzeit mitteilten, am Hauptpostamt I beschäftigt war und am 16. April mit 60 000 Mark flüchtig wurde, ist jetzt, wie aus Köln gemeldet wird, dort erschossen aufgefunden worden.

### Was die Theater bringen:

Widau. Stadttheater. Mittwoch, 20 Uhr: „Wespener“. — Chemnitz. Schauspielhaus. Mittwoch, 20 Uhr: „Das öffentliche Vergernis“. Opernhaus. Mittwoch, 20 Uhr: „Der Waffenschmied“.

## Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls  
Copyright by Rudolf Puchner, Halle (Saale)

„Ja, Frau Ahlers, was sagen Sie zu meinem Vorschlag, wenn wir im Auto zu ihnen fahren und sie bitten, mit uns zu feiern. Es ist ein Tag, der so schnell nicht wiederkehrt. Ich glaube, Loni wird sich mit Dieter inzwischen nicht langweilen und uns nicht vermissen?“  
Frau Ahlers lächelte verschämt. Sicher würden die beiden Menschenkinder keine Bangeweile empfinden. Verheute Deute wissen immer, wie sie sich die Zeit vertreiben.  
Sie waren auch beide damit einverstanden, und Loni war es recht, daß Raja kam, der sie von ihrem Glück erzählen konnte. Von ihrem Glück und ihrer heimlichen Liebe.

Frau Ahlers war unten im Auto geblieben, denn Graf Egon hatte es nicht zugelassen, daß sie die vielen Treppen hinaufstieg; er würde schnell wiedertommen.

Als Graf Egon in der Mansardenwohnung klingelte, öffnete ihm halbblinde Frau ein junges Mädchen.

Graf Egon lächelte den Hut.

„Sie gestatten, mein Name ist von Rodenpois. Ich möchte Herrn Rieburg sprechen. Können Sie mir sagen, ob er hier ist?“

Raja hatte den Fremden erkannt angesehen. Graf Rodenpois war das? Graf Egon von Rodenpois, Lonis Vater?

„Treten Sie bitte näher, Herr Graf. Herr Rieburg ist im Zimmer.“

Er folgte ihr in den Korridor, und im stillen bedauerte er die Menschen, die in diesen engen Wohnungen hausen mußten. Als er aber in das Mansardenstübchen trat, war er ganz überrascht, wie wohllich es hier war.

# Immer hübsch langsam...

## Stückweise Beratung des Haushaltsplanes im Auer Stadtparlament — Ausbalancierung ohne Einführung neuer Steuern?

Gestern wurde im Stadtparlament die Etsatsberatung fortgesetzt. Stadtverordnetenvorsteher Hentschel gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt, Kommerzienrat Gustav Hilsmann. Zum Schluß seiner kurzen Ausführungen forderte er das Kollegium und die Zuhörer auf, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Eigenen zu erheben. Unter den Zuhörern befanden sich einige Elemente, die ihre Einstellung damit kennzeichneten, daß sie sich nicht erhoben, was vom Vorsteher mit scharfen Worten gerügt wurde. Stadtv. Müller (KPD.) beantwortete diese Zurechtweisung seiner Anhänger mit dem Zwischenruf: „Wenden Sie sich doch an die Heuchler“, wofür ihn der Vorsteher scharf zur Ordnung rief. Auf Vorschlag des Vorstehers wurde dann beschlossen, in der Sitzung lediglich den Punkt Etsatsberatung in Angriff zu nehmen und bis 9 Uhr zu beraten, um dann in die nichtöffentliche Sitzung einzutreten.

Zum Etsat selbst führt Vorsteher Hentschel dann aus, daß der vorgelegte Haushaltsplan, obwohl er nur von dem Ersten Bürgermeister vertreten werde, doch im Stadtverordnetenkollegium beraten werden müsse, da nach der Gemeindeordnung zwangsläufig in jedem Jahre ein Etsat zu verabschieden bzw. vorzulegen sei. Man befände sich jetzt in einer eigenartigen Situation. Wenn beide städtischen Körperschaften, der Rat und das Stadtverordnetenkollegium, den Etsat ablehnen, werde die Kreishauptmannschaft selbstverständlich einen Etsat diktiert. Nachdem die Steuern von den Vertretern aller Kreise abgelehnt worden seien, gebe es in dieser zwingenden Situation nur noch einen Weg, der an der Etsatsfestsetzung durch die vorgelegte Behörde vorbeiführen könne. Diejenigen Stadtverordneten, die es mit der Ablehnung der neuen Steuern ernst nähmen, müßten an der Ausbalancierung eines Etsats, die ohne Erhebung neuer Steuern möglich sei, mitarbeiten.

Dazu sei aber notwendig, daß die Stadtverwaltung dem Kollegium einmal eine genaue Uebersicht über das Vermögen der Stadt vorlege, damit ein klares Bild über die Lage der Stadt und über die Notwendigkeit neuer Steuern vermittelt werde. Umso mehr sei die Vorlage einer solchen Vermögensübersicht erforderlich, als bekannt sei, daß die Stadtverwaltung sich in der letzten Zeit stark mit Kaufabsichten, bei denen es sich um ein riesiges Objekt handelt, beschäftigt. Der Stadtverordnetenvorsteher läßt durchblicken, daß solche Kaufabsichten nicht in Einklang zu bringen sind mit der Forderung neuer Steuern und wies, die Vermehrung des gemeindlichen Grund- und Bodenbesitzes illustrierend, darauf hin, daß nach einer neueren Statistik von den städtischen Gemeinden in den letzten Jahren 160 Millionen Mark in Grund- und Bodenbesitz investiert worden sind.

Zur allgemeinen Aussprache zum Etsat nahm dann als erster Redner Stadtv. Brandt (KPD.) das Wort, der, wie üblich, die Stellung seiner Fraktion zu den einzelnen Etsatskapiteln darlegte. Stadtv. Bauch (SPD.) nannte die Planlosigkeit in der Wirtschaft als die Ursache

der Wirtschaft- und Volksnot und bezeichnete als die einzige Rettung die Einführung der sozialistischen Wirtschaftsordnung. Die Bürgersteuer lehnte er als die unsozialste Steuer, die den Leistungsschwachen im stärksten Maße treffe, ab. Schon dieser Steuer wegen könne seine Fraktion dem Etsat nicht zustimmen. Der Redner wandte sich dann nach allgemeinen Ausführungen über die Finanz- und Steuerpolitik gegen das allzustarke Drosseln von Ausgaben für notwendige Anlagen und wies hin auf die Erweiterung des Stadtbades, die Anlage von Kinderspielplätzen, auf notwendige Straßenarbeiten. Weiter wies er die Frage nach dem Verbleib der Blinklichtanlage am Markt und nach der Wartehalle auf dem Markt auf. Der Rat dürfe nicht in allzu gleichgültiger und reservierter Haltung verharren. Zum Schluß kündigte er scharfsten Widerstand der Sozialdemokraten gegen die etwaige Absicht der Kürzung der Wohlfahrtsrichtsätze an. Stadtv. Bent (Nat.-Soz.) vertrat die Ansicht, daß viel Neben keinen Sinn hätten, da man an dem Etsat doch nichts ändern könne. Schuld an der Krise seien die Eribute. Der Etsat sei verstimmt, es seien zu wenig Mittel da für Tiefbauarbeiten und für die Förderung des Wohnungsbaues. Seine Fraktion lehne die neuen Steuern ab und überlasse es anderen Kreisen, neue Steuern zu beschließen.

Stadtv. Dr. Mißhke erklärte, daß die Bürgerlichen auf dem Standpunkt ständen, daß in diesem Jahre besondere Sparsamkeit angewandt werden müsse. Die bürgerliche Fraktion werde daher zu allen Kapiteln ihre Urträge einbringen und versuchen, das Defizit so weit wie möglich herabzubringen, um die Einwohnerlichkeit vor neuen Steuern zu bewahren.

Stadtv.-Vorsteher Hentschel wies auf den Standpunkt der Nationalsozialisten hin, die ablehnten, aber andern überließen, neue Steuern zu beschließen und die Verantwortung zu übernehmen. Dann unterstrich der Vorsteher noch einmal den von Dr. Mißhke dargelegten Standpunkt als den richtigen, wenn man Steuererhöhungen vermeiden wolle.

Man ging nun über zur Beratung der Rechnung 1 des Etsats, die den Haushalt der Hauptverwaltung umfaßt und bei einem Zuschuß in Höhe von 121 650 Mark (im Vorjahre 117 012 Mark) mit 202 875 Mark (im Vorjahre 198 262 Mark) auf der Einnahmen- und Ausgabenliste abschließt.

Ein vom Stadtv. Großer vorgebrachter Antrag der Bürgerlichen, der Streichung der Aufwandsentschädigung für die Mitglieder der städtischen Körperschaften mit Ausnahme des Erases für entgangenen Verdienst verlangte, wurde nach längerer Debatte gegen die Stimmen der KPD. und SPD. angenommen. Es handelt sich bei der damit erzielten Einsparung um einen Betrag von 6000 Mark. Ein Antrag der Nationalsozialisten, daß der Stadtrat Lieferungen nur an hiesige Gewerbetreibende vergeben soll, wird gegen KPD. und SPD. angenommen. Stadtv. Dr. Mißhke wies auf den Ausgabenposten in Höhe von 7000 Mark (im Vorjahre 2500 Mark) für den städtischen Dienstkraftwagen hin und betonte, daß die Bürgerlichen seinerzeit sich gegen die Anschaffung des Wagens gewandt hätten. Erster Bürgermeister Hofmann, der zunächst erklärte, daß der Stadtrat mit Lieferungen nach Möglichkeit Auer Gewerbetreibende bedenken werde, betonte dann, daß nach der Vergrößerung des Auer Stadtgebietes ohne den Kraftwagen nicht mehr auszukommen sei. In



Raja stellte ihren Besucher vor, und Rieburg freute sich, daß es dem Grafen gelungen war, frei zu werden. Er glaubte, daß dieser durch seine Eingabe die Freiheit erlangt hatte.

„Herr Rieburg“, sagte Graf Egon nach der ersten Begrüßung, „ich bin gekommen, Sie zu bitten, mit Ihrer Braut und die Ehre zu erweisen, mit uns zu speisen und fröhlich zu sein. Frau Ahlers ist unten im Auto und wartet ebenfalls auf Ihr Kommen.“

Er wollte noch weiter sprechen, aber wie gebannt hing sein Blick an dem jungen Mädchen, das im Licht des Mansardenfensters stand.

Raja war es noch gar nicht aufgefallen, daß der Graf sie so scharf betrachtete; aber Rieburg hatte es gesehen. Jetzt, als der Besucher gar keine Rede unterbroch und Raja erkannt anstarrte, wurde er ruhig.

Auch Graf Egon mochte fühlen, daß sein Benehmen auffällig war.

„Sie müssen schon entschuldigen, Herr Rieburg, daß ich Ihr Fräulein Braut so anschau; allein mir fällt eine Ähnlichkeit auf mit einer jungen Dame, die vor vielen Jahren meinem Herzen sehr nahe stand. So auf ein Haar ist die Ähnlichkeit, daß es mir ist, als ob nicht fast zwanzig Jahre dazwischen lägen, sondern ich vermeine, Raja Senta, die große Künstlerin vor mir zu sehen.“

Als Rieburg und seine Braut den einen Namen gehört hatten, saßen sie sich betroffen an.

„Habe ich recht gehört, Herr Graf? Sagten Sie nicht Raja?“ fragte Rieburg. „Welch seltsamer Zufall! Meine Braut trägt den gleichen Vornamen.“

Graf Egon trat zu Raja ans Fenster.

„Wie heißen Sie, mein Fräulein? Sagen Sie mir doch Ihren ganzen Namen!“

„Ich heiße Raja Koppert“, erwiderte Raja, die unter seinem Blick erglühte.

Graf Egon wandte sein Auge von ihr.

„Der Name ist mir nicht bekannt. Aber was sagt der Name, wenn ich die Gewißheit habe! Hier ist kein Zweifel

möglich!“ Er sah jetzt ein kleines Leberflecken an ihrem linken Nasenflügel, und auch ohne dieses wußte er, daß er sich nicht irrte.

Zärtlich nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände, und sie kräuselte sich nicht. Waren es die Bande des Outes, die sprachen?

„Raja“, sagte er ergriffen, „du bist es, Raja, mein Kind.“

Rieburg wagte nicht, die feierliche Stille zu stören. Er fühlte, daß sich hier zwei Menschen gefunden hatten, die zueinander gehörten. Wenn er auch nicht wußte, wie es zugeht, daß der Graf von Rodenpois die Tochter nannte, da sie doch nicht seinen Namen trug; aber ihm kamen keine Zweifel, daß es nicht sein konnte.

Graf Egon reichte Rieburg die Hand.

„Ich freue mich, Herr Rieburg, daß ich durch diesen Zufall meine Tochter gefunden habe. Wenn Ihnen auch noch manches unklar ist, aber soviel steht fest, daß Raja ein Recht hat, meinen Namen zu tragen. Vor allem heiße ich Sie als meinen zukünftigen Schwiegerohn willkommen. Alles wird sich in den nächsten Tagen klären.“

Jetzt wollen wir aber schnellstens hinuntergehen. Frau Ahlers wird schon ungeduldig sein, daß ich nicht wiedertomme.“

Raja konnte kaum glauben, was sie hörte. Sie war Graf Egons Tochter? Sie war eine Nichte von Rodenpois? Dann war ja Loni ihre Schwester! Und wie seltsam, daß Loni hier in dem kleinen Mansardenstübchen ihre Schwester finden mußte und Graf Rodenpois die Tochter! Und als sie die dürftige Treppe hinunterstieg, drückte sie fest die Hand ihres Geliebten, als wollte sie sagen: Wir beide gehören zueinander — mag kommen, was will.

Als Graf Egon als erster das Haus verließ, Rief er fast mit einem Seiten zusammen, der eintraten wollte. Schon wollte er den Weg frei geben, als er plötzlich seinen Namen hörte

„Mein Gott, Egon, bist du es wirklich?“

(Schluß folgt)

der Abf...  
rechnung...  
angenom...  
Zu...  
faßt un...  
im Vor...  
cher An...  
nungsam...  
Einstimm...  
Rechnun...  
Zu...  
Stadtv...  
Posten...  
hier 4...  
Bewertlic...  
pachtung...  
die Berp...  
ntzen, A...  
der Unte...  
Antrag a...  
für die...  
entrichte...  
des Voll...  
führt, da...  
anspricht...  
kapiteln...  
Bürgerlich...  
prüfen, e...  
werden k...  
Nach...  
Rechnung...  
trat man...  
In...  
der Dorf...  
vorjährig...  
222 700...  
gett wor...  
Es...  
1930/31...  
genommen...  
aus, daß...  
Samkeit...  
ange der...  
verbände...  
Die...  
denen an...  
so daß fi...  
Die einze...  
gegen die...  
Position...  
mig abgel...  
im ganz...  
Es r...  
dem hier...  
aus den...  
Eiber...  
tag fand...  
Rat. C...  
l. Verei...  
Freidenk...  
werden 5...  
liste 1 40...  
men mit...  
Bei der...  
Vertreter...  
daß bei...  
einen Stig...  
ter einen...  
Jahrs...  
legten Wo...  
von einer...  
abgeliefert...  
von den...  
Eingänge...  
Eisen...  
Sonntag...  
der Kathol...  
recht war...  
ungefähr...  
ein Unwa...  
wurden an...  
bei der...  
gegeben, b...  
und auf p...  
Oberl...  
Eine hier...  
eigenen, w...  
Bisse erhel...  
sich Fieber...  
bett hätten...  
löten und...  
wurde der...  
nach Chem...  
Herms...  
Sonnenab...  
bergangen...  
des Gutsb...  
änderte. I...  
die übrigen...  
Anwesens...  
Rebende...  
größtentell...  
Chem...  
fogen. Vor...  
am Montag...  
fanden, in...  
Zoter besar...  
minialpolizei...  
legmar w...  
deß, der...  
die betreffe...



der Abstimmung wird schließlich die Rechnung 1 bei Ablehnung aller weiteren Anträge in der vorliegenden Form angenommen.

Zu Rechnung 2, die die allgemeine Verwaltung umfaßt und in Einnahmen und Ausgaben mit 9140 Mark (im Vorjahre 8555 Mark) abschließt, wird ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Gebühren, die das Wohnungswesen mit 500 Mark als Einnahmen eingelegt hat, einstimmig angenommen. Im übrigen stimmt man der Rechnung zu.

Zu Rechnung 3, Polizeiverwaltung, brachte Stadtdr. Witzschke einen Antrag auf Streichung des Postens „Anschlagwesen“ ein. An Einnahmen sind hier 4500 Mark, an Ausgaben 2050 Mark eingelegt. Wesentlich mehr würde das Anschlagwesen bei einer Verpachtung einbringen, und der bürgerliche Antrag verlangt die Verpachtung erneut. Dagegen sind aber die Kommunisten, Rationalsozialisten und Sozialdemokraten, so daß der Antrag keine Mehrheit fand. Angenommen wird ein Antrag auf Streichung der Gebühren, die am Meldeamt für die Inhaber von Wochen- und Monatsfahrkarten zu entrichten sind. Im übrigen entspinnt sich bei der Beratung des Polizeietats eine weltanschauliche Debatte, die dazu führt, daß Dr. Witzschke wieder einmal energische Töne anschlägt und erklärt, daß man doch nicht an den 39 Etatskapiteln ein Jahr lang beraten und sich vor der gesamten Bürgerschaft blamieren könne. Er bat das Präsidium zu prüfen, ob die Redezeit nicht auf fünf Minuten festgesetzt werden könne.

Nachdem sich in der Abstimmung die Annahme der Rechnung 3 gegen die Stimmen der KPD. ergeben hatte, trat man in die nichtöffentliche Sitzung ein.

Der Schwarzenberger Etat abgelehnt

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gab der Vorsteher, Architekt Rauchfuß, bekannt, daß der vorjährige Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 222 700 RM aufweist, von dem Kreisausschuß festgesetzt worden ist.

Es folgte die Beratung des Haushaltsplans von 1930/31. Bevor zu den einzelnen Kapiteln Stellung genommen wurde, führte Bürgermeister Dr. Witzschke aus, daß bei der Aufstellung die größtmögliche Sparlichkeit gewahrt habe. Er schilderte ausführlich die Lage der Städte in ihrem Verhältnis zu den Bezirksverbänden. Der Haushaltsplan stellt sich wie folgt: Die Einnahmen beziffern sich auf 1 040 000 RM, denen an Ausgaben 1 286 000 RM gegenüberstehen. So daß sich ein Fehlbetrag von 246 000 RM ergibt. Die einzelnen Positionen wurden von der Kollegium gegen die Stimmen der KPD. angenommen, nur die Position 33 (Steuern und Abgaben) wurden einstimmig abgelehnt. Zum Schluß verliest der Haushaltsplan im ganzen der Ablehnung.

Es wurde noch ein Einigungsausschuß gewählt, dem vier Mitglieder des Rates und zwei Mitglieder aus den Stadtverordneten angehören.

Eidenstedt. Elternratswahlen.

Am Sonntag fand die Elternratswahl der hiesigen Volksschule statt. Es wurden drei Wahlvorschläge eingereicht: 1. Verein christlicher Eltern; 2. Verband proletarischer Freidenker; 3. Sozialdemokratische Partei. Insgesamt wurden 542 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf Liste 1 400 Stimmen mit 11 Sitzen, Liste 2 93 Stimmen mit 3 Sitzen, Liste 3 49 Stimmen mit 1 Sitz. Bei der Elternratswahl 1929 erzielten die christlichen Vertreter 12 und die weltlichen Vertreter 3 Sitze, so daß bei der gestrigen Wahl die christlichen Vertreter einen Sitz einbüßten, während die weltlichen Vertreter einen Sitz gewonnen haben.

Jahnsdorf. Zu viel Kreuzottern. In der letzten Woche wurden 34 Kreuzottern gegen Zahlung von einer Mark Prämie je Stüd im hiesigen Rathaus abgeliefert. Die Weitergewährung der Prämie ist von den Gemeindeverordneten als Folge der geringen Eingänge an Ueberweisungssteuern eingestellt worden.

Wiesitz l. G. Elternratswahlen. Die am Sonntag für die hiesigen Volksschulen mit Ausnahme der katholischen Schule, an der nur eine Liste eingereicht war, durchgeführte Elternratswahl brachte bei ungefähr gleicher Wahlbeteiligung wie im Jahre 1929 ein Anwachsen der christlichen Stimmen. Insgesamt wurden an den drei Schulen 1097 Stimmen gegen 901 bei der letzten Wahl bei 397 Wahlberechtigten abgegeben, davon entfielen auf die christliche Liste 713 und auf die weltliche Liste 384 Stimmen.

Oberlichtenau. Von der Raze angefallen. Eine hier wohnhafte Frau wurde plötzlich von ihrer eigenen, wild gewordenen Raze angefallen und durch Bisse erheblich verletzt. Bei der Verletzten stellten sich Fieber- und Schwindelanfälle ein, so daß sie das Bett hüten muß. Man ließ die bössartige Raze sofort töten und verscharrte sie. Auf Anordnung des Arztes wurde der Kadaver jedoch wieder ausgegraben und nach Chemnitz gebracht, wo er unterfucht werden soll.

Herrnsdorf l. G. Blitzschlag. Bei einem am Sonnabend nachmittag über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Lieblich in Herrnsdorf und löndete. Das Feuer brang in kurzer Zeit auch auf die übrigen, sämtlich mit Stroh gedeckten Gebäude des Anwesens über. Der ganze aus vier Gebäuden bestehende Hof brannte nieder. Das Inventar konnte größtenteils, das Vieh restlos gerettet werden.

Chemnitz. Selbstmord im Auto. Auf der Logen. Bormwaldstraße bei Krumhermersdorf wurde am Montag vormittag ein Personkraftwagen aufgefunden, in dem sich ein in einer Blutlache liegender Fahrer befand. Die Ermittlungen der Chemnitzer Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um einen in Plegmar wohnenden 42 Jahre alten Architekten handelt, der am Montag vormittag mit seinem Auto an die betreffende Stelle gefahren ist und sich dort mit

einer Pistole einen Kopfschuß beigebracht hat. Geschäftliche Sorgen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Stolpen. Todessturz mit dem Motorrad. Der Bildhauermeister Eduard Badmann von hier kam am Sonntag auf der Bergfahrt zwischen Altstadt und Stolpen mit seinem Motorrad zum Sturz. Er schlug so heftig auf die Straße auf, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag. Unschelnd hatte der Berunglückte infolge einer Unebenheit der Straße die Gewalt über sein Fahrzeug verloren.

Dresden. Ein Tag der Selbstmorde. Im Laufe des Montags haben sich in Dresden nicht weniger als fünf Personen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. In allen Fällen blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Rückgang der Konkurse im Monat April

Dresden. Im Monat April sind 184 (im Vormonat 264) Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 87 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 114 Anträgen ist stattgegeben worden, während 70 (105) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 112 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 25 Gesellschaften (darunter 9 offene Handelsgesellschaften und 12 Gesellschaften m. b. H.), 6 natürliche Personen, 40 Nachlässe und 1 anderen Gemeinshuldner. 34 entfielen auf die Industrie, 88 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 33 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 3 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 70 (im Vormonat 51) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und abgelehnt worden. Davon betrafen 46 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 14 Gesellschaften (darunter 8 offene Handelsgesellschaften und 3 Gesellschaften m. b. H.), 5 natürliche Personen, 1 Nachlaß und 2 andere Gemeinshuldner. 25 entfielen auf die Industrie, 24 auf den Warenhandel (davon 8 Großhandel), 2 auf Banken, 13 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Der Bühnenvolksbund in Meißen

Meißen. Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Leipziger Bühnenvereins veranstaltete der Landesverband Sachsen des Bühnenvolksbundes in Meißen eine Bundesfeier, die am Sonnabend-Abend mit einer wohl gelungenen Aufführung von Lessings Minna von Barnhelm eingeleitet wurde. An der Festhaltung am Sonntag unter der Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Dr. Thies nahmen auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie Mitglieder der Volksbühnenbewegung aus ganz Sachsen teil. Begrüßungsansprachen hielten ferner Oberbürgermeister Dr. Ny und Dr. Holz-Weigand namens des künstlerischen Vorstands des Bühnenvolksbundes Sachsen. Die Tagung fand ihren Abschluß mit der Aufführung des Laienspiels „Auserkennung“.

Brände im Vogtland

Plauen. In Treuen brach im Stallgebäude des Oberen Rittergutes ein Schafenfeuer aus, durch das das Gebäude vollständig ausbrannte. Verbrannt sind 600 Zentner Heu, 300 Zentner Stroh, große Vorräte an Kraftfutter sowie landwirtschaftliche Maschinen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich. Es liegt Brandstiftung vor. Es ist der dritte Brand in diesem Monat auf dem Gut. — Wie aus Bad Brambach gemeldet wird, ist in Steingrub bei Fleißen eine Scheune niedergebrannt. Als die Feuerwehr mit dem Löschen des Brandes beschäftigt war, ist in Fleißen selbst eine Scheune in Flammen aufgegangen. — In Neumark brannte in den frühen Morgenstunden des Sonntags infolge von Selbstentzündung ein Strohscheunen des Guts nieder.

Der Ottendorfer Geldschrank gestohlt

Chemnitz. Wie die Pressestelle des Kriminalamts mitteilt, ist am Sonntag in Berlin der 27 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Rewers aus Rietz von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Rewers war als derjenige ermittelt worden, der in der Nacht zum 8. Mai in das Gemeindefunk Ottendorf bei Wittweiba eingebrochen und den Geldschrank erbrochen hatte, wobei ihm etwa 4000 Mark Bargeld in die Hände gefallen sind. Rewers kommt noch zu weiteren ähnlichen Straftaten als Täter in Frage.

Explosion im Braunkohlenwerk Böhlen

Böhlen. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Breiweißfabrik des der AG. Sächsischer Werke gehörigen Braunkohlen- und Großkraftwerkes Böhlen durch eine Explosion einiger Gebäudebeschaden angerichtet. Es handelte sich um eine sog. Verpuffung in der Entstaubungsanlage. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb des Werkes erlitt keine Unterbrechung.

Zur Erhaltung der Kirchen

Der bauliche Zustand unserer Kirchen und kirchlichen Gebäude, insbesondere der alten, schönen Dorfkirchen, ist, wie immer wieder die Feststellungen ergeben haben, als katastrophal zu bezeichnen. Erst kürzlich wurde während der Verhandlungen der Landesynode ausdrücklich darauf hingewiesen, wie dadurch auch wertvolle Kunst- und Geschichtsdenkmäler gefährdet sind. Da es aber unmöglich ist, im Rahmen des Haushaltes in diesen Fällen zu helfen — es konnten wieder nur 700 000 Mark dafür eingestellt werden — muß an die Opferwilligkeit der Bevölkerung diesmal ein besonderer Ruf ergehen.

Der Allgemeine Kirchenfonds, dessen Aufgabe es ist, dort eingzugreifen, wo die Mittel nicht ausreichen, um die Bedürfnisse der Landeskirche und ihrer Gemeinden zu be-

friedigen, wird im wesentlichen hier helfen müssen. Die Kollekte an den beiden Pfingstfesttagen, die in sämtlichen Kirchen des Landes gesammelt wird, soll dazu dienen, diesen Fonds, der durch den Währungsverfall fast seine gesamten Kapitalien verloren hat, wieder in die Lage zu versetzen, seine Aufgaben zu erfüllen. Es ergeht deshalb an alle Glieder der Landeskirche die herzlichste Bitte, dieser Kollekte besonders zu gedenken.

Frühjahrs-Schnupfen

Gerade in den ersten schönen Sommertagen neigen viele Menschen dazu, sich Erkältungen zuzuziehen. Das ist sehr leicht verständlich, denn die Körperwärme ist durch die lange Zeit getragene, luftabschließende Winterkleidung sehr verwehrt. Zu leicht lockt der warme Sonnenschein zu luftiger Kleidung. Da die Haut die oft starke Windbewegung noch nicht gewohnt ist, kommt es leicht zu mehr oder weniger schweren Erkältungen. Namentlich Hals- und Nasenschleimhäute werden leicht gereizt und man bekommt den lästigen und oft lang anhaltenden Frühjahrs-Schnupfen. Es gibt viele Menschen, denen dieser Schnupfen regelmäßig jedes Jahr die ersten schönen Sonnentage verleidet.

Man sollte auch den kleinsten Schnupfen nicht unbeachtet lassen, denn er verläuft nicht immer harmlos. Bei fieberfreiem Schnupfen hält man sich am besten recht lange im Freien auf. Sofortige Erleichterung bringt oft ein Kamillendampfbad. Man bräut in einer Schüssel Kamillen auf und hält den Kopf über den dampfenden Ausguss. Am ein Entweichen der Dämpfe zu verhindern, deckt man ein Tuch über Kopf und Gesicht. Dieses Bad macht man 2-3mal am Tag. Eine Stunde nach dem Bad soll man im Zimmer bleiben. Vor dem Zubettgehen tun ein heißes Fußbad und heißer Kamillentee gute Dienste. Dem Dampfbad kann man etwas Eucalyptusöl zusetzen. Es ist sehr angenehm und lindernd. Schnupfenwatte in die Nase eingeführt, schafft augenblicklich Erleichterung und läßt den Entzündungsprozeß ab. Eine entzündete Nase entsteht meistens durch die Benutzung von feuchten Taschentüchern. Man benutz in den schlimmen Tagen am besten nur Papiertaschentücher oder kleine Stückchen Jellstoffwatte, die nach Gebrauch sofort vernichtet werden. Das verhindert die immer wiederkehrende Infektion durch die in der Absonderung enthaltenen Schnupfenbazillen und hält Reizungen der Haut fern. (Ein Paket Jellstoffwatte sollte in jedem Haushalt vorrätig sein, denn sie ist sehr billig und außerordentlich angenehm in vielen Fällen, denn sie ist weich, sehr saugfähig, sauberer als z. B. ein Taschentuch und mühelos zu vernichten.) Ist die Nase entzündet, dann muß die Stelle mit Vaseline, Zinkpaste oder Voldercreme vor neuer Reizung geschützt werden.

Sehr oft ist der Schnupfen von Nasenkatarrh und Mandelentzündung begleitet. Bei Nasenkatarrh hat man ein Gefühl des Wundseins und Kratzens im Halse. Auch da hilft das Gesichtsdampfbad mit Eucalyptusöl. Die Dämpfe müssen eingeatmet werden. Auch Mundspülungen und Gurgeln mit Wasserstoffsuperoxyd, Emser Salz, Borax, Kamillentee helfen und lindern die Beschwerden. Bei Mandelentzündungen sind außerdem noch Umschläge um den Hals zu machen. Einen Teelöffel Emser Salz in warmem Judderwasser, Ghee oder warmer Milch mit Honig sind harmlose, gute Hausmittel. Honigbonbons, Pfefferminzplätzchen und Hustenpastillen lindern tagsüber die Beschwerden. Bei allen ernsten oder oft wiederkehrenden Erkältungskrankheiten sollte man jedoch rechtzeitig einen Arzt zu Rate ziehen, denn nicht immer verläuft ein Schnupfen harmlos. Oft stellen sich Stirn- und Kieferhöhlenentzündungen ein, die manchmal zu schweren Augen- und Ohrenkrankungen führen und sogar das Leben bedrohen. Schwere Allgemeinerkrankungen können sich leicht einem vernachlässigten Schnupfen anschließen.

Aus Böhmen

Vom Blitz erschlagen

Parisbad, 18. Mai. In Schöndorf wurde beim letzten Gewitter die 27 Jahre alte Landwirtschöchter Lina Wolf bei der Heimkehr vom Felde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Königsmusterhausen (Welle 1635) 09.00 Berliner Schulfunk. 10.10 Schulfunk. 12.00 Aus dem Rai-Repertoire (Schallplatten). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Zigeunerengeschichten aus Siebenbürgen. 15.45 Frauensunde. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Hamburg: Konzert. 17.30 Das Melodram (I). 18.00 Technische Kurzweil während der Bahnfahrt (I). 18.30 Hochschulfunk. 19.00 Stunde des Beamten. 19.20 Gedanken zur Zeit. 20.00 Wetter für die Landwirtschaft. 20.05 Bilder vom heutigen Rußland. 20.30 Orchesterkonzert. 22.00 bis 00.30 Uebertragungen von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Bis 00.30 Tanzmusik. Leipzig (Welle 259) 10.30 Schulfunk. 12.05 Opern-Quertüren und -Zwischenspiele (Schallplatten). 13.00 ca.: Leichtes Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 14.00 Erwerbslosenfunk. 14.30 Jugendfunk. 16.00 Wandervogelklub und Naturschau. 16.30 Konzert. 18.00 Pädagogischer Funk. 18.30 Sprachenfunk. 18.50 Wir geben Auskunft... 19.00 Wie schafft sich das deutsche Volk Arbeit? 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.30 Von Breslau: Reichsenbung: „Das ist Schließen“. 22.00 Nachrichten. Umschl. bis 23.30: Tanzmusik.



# Turnen \* Sport \* Spiel

**Amthliches Organ des vereinigten Gauces Erzgebirge im VBB. und des Westergbergsturngauces (D.)  
Gauemeisterchaften des Turngauces  
Westergbergs im Volkturnen**  
am 20. und 21. Juni 1931 in Annaberg

Als Gauemeisterchaft gelangen zur Austragung a) für Turner: 100-, 200-, 400-, 1500- und 110-Meter-Hürdenlauf, Hoch-, Weit-, Stadthoch- und Dreifprung, Kugel- und Steinstoß, Speer-, Schleuderball- und Hammerwurf, Kugelstoßen, 4mal100-Meter-Staffel und 4mal400-Meter-Staffel, Deutscher Sechse- und Deutscher Zehnkampf; b) für Frauen: 100-Meterlauf, Hoch- und Weitprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Schlagballweitwurf, 4mal100-Meter-Staffel, Deutscher Vierkampf (100-Meterlauf, Hoch- und Weitprung, Kugelstoß) und Deutscher Fünfkampf (wie Vierkampf und Speerwurf).

Als Rahmenwettkämpfe werden ausgetragen für Turner: Jahrgang 1913-1912 und Jahrgang 1911-1897 ein Dreikampf (100-Meterlauf, Kugelstoß und Weitprung) und für Jahrgang 1896-1892, 1891-1887 und 1886 und früher geb. ein Dreikampf (75-Meterlauf, Steinstoß und Weitprung). Teilnahme ist nur an einem Mehrkampf gestattet. Gewertet wird nach der 20-Punkt-Bewertung. Zum Sieg berechtigt sind beim Deutschen Vier-, Fünf-, Sechse- und Zehnkampf 1/2 Punktzahl, bei allen übrigen Dreikämpfen 1/3 Punktzahl, bei Jahrgang 1913-1912 sind jedoch 80 Punkte bereits Sieg berechtigt. An Renngeld ist zu zahlen für den Mehrkampf 60 Pf., für den ersten Einzelkampf 40 Pf. und für jeden weiteren 30 Pf., Staffeln bezahlen 1 Mark. Ebenso sind für die Startnummern 1 Mark Hinterlegungsgebühr zu zahlen. Bei der Veranstaltung wird unbedingte Einhaltung der angelegten Zeiten durchgeföhrt. Im übrigen gelten die neuesten Wettkampfbestimmungen der D.T. Die Meldungen sind zusammen mit dem Renngeld bis spätestens 7. Juni 1931 an den 2. Gauvolksturnwart, Lehrer Walter Lang in Bärenstein, Bez. Chemnitz, zu richten. Meldungen ohne Renngeld und Nachmeldungen werden ganz bestimmt nicht angenommen.

Dr. Melner, Gauoberturnwart.  
Johannes Gehfert, Gauvolksturnwart.

## Amthliche Bekanntmachungen des Gauces Westergbergs D. T.

### Handball

Am 31. Mai findet das Vorkampfrundenspiel um die Turnerinnen-Meisterschaft der Deutschen Turnererschaft auf dem Platz des VfB-Aue-Belle zwischen dem T.V. Jahn-Aue und dem T.V. Vordorfs-Breslau statt. Da laut Mitteilung des Spielwartes der D.T. an diesem Tage Spielverbot für das gesamte Gaugebiet bestehen muß, wird die Ausnahme, die an diesem Tage in Planitz gegen den Ruibe-Platze-Gau spielt, einer Aenderung unterzogen. Folgende Turnfreunde werden mit der Vertretung des Gauces beauftragt:

- Mittwoch  
Führlich, Seifert (Beierfeld)  
Beyer (78 Aue) Hahn (Beierfeld) Bhm (A.V. Aue)  
Hecker Bigner Weiß Morgenstern Stephan  
(Beierfeld) (78 Aue) (Beierfeld) (A.V. Aue)  
Ersatzmann ist Egemann (Beierfeld). Vorstehende werden für Sonnabend und auch Sonntag für alle Freundschaftsspiele gesperrt. Dasselbe gilt auch für die aufgestellten Turner, die absagen. Abfahrt wird noch bekanntgegeben. Solbrig, Gauipw. Röber, Obmann.

Allgemeines: Diejenigen Vereine, die bis zum 6. Juni die Meldungen an Stützunterzeichneten nicht zurückgesandt haben, kommen für die Pflichtspielreihe nicht in Frage; desgleichen gilt dies für die Vereine, die mit Strafgebuhr usw. im Rückstand sind. Letztere werden gleichzeitig ab diesem Tage unweigerlich geschwänzt.

Freitag: Alle Vorschauen müssen bis spätestens Donnerstag, den 21. Mai, in Beierfeld eintreffen (Ausnahme wegen Pfingstfeiertagsgroßbetrieb).

Freitag: Ausschheidungsspiele im Bezirk West am 23. Mai in Aue. Platz: T.V. Jahn (an der Wehnerstraße). Oberleitung: Solbrig-Albernau. Ortspielleitung: Strehle-Aue.

1. T.V. Vockau 1869 Jug.-T.V. Affalter Jug. nachm. 1/25 Uhr.
  2. T.V. 1847 Schneeberg 1-Eischt Albernau 1; 5 Uhr.
  3. Sieger aus Spiel 2-T.V. Affalter 1, 1/25 Uhr.
- Mannschaften haben Bälle mitzubringen.  
Hauptspielausschussung am 7. Juni, vorm. 10 Uhr, in Aue, Gastwirtschaft „Feldschlößchen“.  
Solbrig, Bögisch

### Handball

Spielverbot: Anlässlich des am 31. Mai 1931 in Aue stattfindenden Vorkampfrundenspiels um die D.-Meisterschaft der Turnerinnen besteht innerhalb des Gaugebietes ab mittags 12 Uhr für alle Spielarten Spielverbot.

### Weitere Handballergebnisse vom Sonntag

A.V. Annaberg 1 - Turner B.V. Thum 1 7:5 (4:2)  
A.V. Thum 1 - T.V. 1861 Geyer 18:8 (8:4)  
T.V. Krumbrechtsdorf 1 - T.V. Wolfenstein 1 4:5 (2:3)

### 1. Klasse

T.V. Grünhaidel 1 - T.V. Raschau 1 4:6 (0:4).  
A.T.C. Cratendorfer 1 - A.V. Buchholz 1 11:4 (8:3)

### Turnerinnen-Handball:

T.V. Raschau - T.V. Bernsdorf 0:0

### Turnerfußball:

T.V. Frischhof Eisenhof 2 konnte nur unter Aufbietung allen Mannens T.V. Johanngeorgenstadt Jgd. 4:1 (0:0) schlagen. Die Gäste hinterließen durch ihr feines turnerisches Benehmen den besten Eindruck.

## Amthliche Bekanntmachungen des Gauces Erzgebirge im VBB.

(19. Mai 1931)

### Verbands spiele der Jugendbl. 1931/32, 2. Bezirk, 1. Serie

24. Mai 1931

Spiel Nr. 1: Sagonia Bernsdorf - Waldhaus Lauter, Anstoß 11 Uhr, Schiri Grünhain.

Spiel Nr. 2: Tanne Thalheim - Viktoria Lauter, Anstoß 11 Uhr, Schiri Zwönitz.

Spiel Nr. 3: Sturm Beierfeld - Olympia Grünhain, Anstoß 11 Uhr, Schiri Bernsdorf.

7. Juni 1931

Spiel Nr. 4: Viktoria Lauter - Sagonia Bernsdorf, Anstoß 11 Uhr, Schiri Waldhaus Lauter.

Spiel Nr. 5: Olympia Grünhain - Tanne Thalheim, Anstoß 11 Uhr, Schiri Beierfeld.

Spiel Nr. 6: Waldhaus Lauter - Sturm Beierfeld, Anstoß 1 Uhr, Schiri Bernsdorf.

14. Juni 1931

Spiel Nr. 7: Sagonia Bernsdorf - Tanne Thalheim, Anstoß 2 Uhr, Schiri Beierfeld.

Spiel Nr. 8: Waldhaus Lauter - Olympia Grünhain, Anstoß 11 Uhr, Schiri Kuerzhammer.

Spiel Nr. 9: Viktoria Lauter - Sturm Beierfeld, Anstoß 1 Uhr, Schiri Grünhain.

21. Juni 1931

Spiel Nr. 10: Sturm Beierfeld - Sagonia Bernsdorf, Anstoß 1 Uhr, Schiri Viktoria Lauter.

Spiel Nr. 11: Tanne Thalheim - Waldhaus Lauter, Anstoß 1 Uhr, Schiri Zwönitz.

Spiel Nr. 12: Olympia Grünhain - Viktoria Lauter, Anstoß 1 Uhr, Schiri Bernsdorf.

28. Juni 1931

Spiel Nr. 13: Sagonia Bernsdorf - Olympia Grünhain, Anstoß 11 Uhr, Schiri Viktoria Lauter.

Spiel Nr. 14: Tanne Thalheim - Sturm Beierfeld, Anstoß 1 Uhr, Schiri Zwönitz.

Spiel Nr. 15: Waldhaus Lauter - Viktoria Lauter, Anstoß 1 Uhr, Schiri Beierfeld.

Von verschiedenen Vereinen aus dem 2. Bezirk sind noch keine Meldungen zwecks Teilnahme an den Jugendverbandsspielen eingegangen, wir geben denselben noch eine letzte Nachmeldung bis 23. Mai 1931. Früher eingehende können keine Berücksichtigung mehr finden, dieselben sind zu richten an Otto Honal, Bernsdorf Nr. 81 D. Die Jugendformulare aus dem Verbandsstellen sind an Hans Mauersberger, Annaberg, Lindenstr. 17, zu senden.

Vereinsvertreterziehung betr. Am Sonnabend, den 23. Mai 1931, findet nachm. 5.30 Uhr in Aue, Rest. Muldenhof eine Vereinsvertreterziehung für den Bezirk West statt. Die Vereine werden gebeten, einen Vertreter zu dieser Sitzung zu entsenden. Die Tagesordnung wird vor Beginn bekanntgegeben.

Strobel, Landgraf.

### Was bringen die Kinos?

Im Apollo-Theater läuft seit gestern ein höchst aufregender Film, betitelt „Die zärtlichen Verwandten“, mit Charlotte Ander und Harald Paulsen neben einer ganzen Reihe von weiteren bekannten Künstlern in den Hauptrollen. Wer lachen will, gehe hin und sei vergnügt.

## Kirchennachrichten

### Friedenskirche

Mittwoch, 8 Uhr: Missionsstunde mit Sichtbildern aus der Leipziger Mission. - Donnerstag, 8 Uhr: Jungmädchenverein.

### Synthetische Chemie.

Die führende Stellung, welche die deutsche chemische Industrie bis zum Weltkrieg unbestritten inne hatte und die sie auch jetzt noch, wenn auch in erdittertem Kampfe, erfolgreich verteidigt, verdankt sie in erster Linie dem Umstand, daß es ihr gelang, auf künstlichem Wege, synthetisch, unzählige Naturstoffe herzustellen, die für die Technik von Wichtigkeit waren und noch sind. Allgemein ist ja die Bedeutung der deutschen Feinchemieindustrie, aus der die hochentwickelte pharmazeutische Industrie erwachsen ist. Aber schon vor dem Entstehen der Farbstoffchemie, deren Ursprung man in das Jahr 1856 verlegen kann, als der Engländer Perkin zum ersten Male aus Anilin das Mauvein herstellte, beschäftigten sich die Chemiker mit der Darstellung von in der Natur vorkommenden Stoffen aus ihren Elementen. Ihre Interesse galt namentlich den Nahrungsmitteln. Auf diesem Gebiete arbeitete besonders auch Justus v. Liebig, der ja nicht nur der Erfinder des Fleischextraktes war. Von seinem Wirken oder besser von den Spuren, die jenes hinterließ, erzählte Adolf v. Baeyer, sein Nachfolger als Direktor des Chemischen Instituts der Universität München und Erfinder der ersten Indigosynthese ein kleines Geschichtchen, das Dr. Sjellinski in der Chemikerzeitung berichtet. Baeyer mußte bei der Uebernahme der Institutsgeleitschaft auch die Rechnungsführung prüfen. Dabei fand er Ausgaben für Mehl, Butter, Eier, Kojinen usw. Erstaunt erkundigte er sich bei dem Laboratoriumsdienner nach dem Verwendungszweck dieser „Chemikalien“ und erhielt folgende beruhigende Aufklärung: „Der Herr Geheimrat v. Liebig hat im Laboratorium Säugetierjuppen, künstlichen Kaffee und künstlichen Kaffee hergestellt und da haben wir versucht, künstlichen Gughupf (Lopkuchen) zu fabrizieren.“

### Parade der Lebendig Begrabenen.

Eine recht rührende Tätigkeit entfaltete kürzlich wieder einmal der Verein zur Verhinderung des vorzeitigen Begräbnisses, der in England seinen Sitz hat und es für nötig erachtet, so hin und wieder seine Mitmenschen in Schrecken zu versetzen. Vielleicht nicht in böser Absicht; aber der Gedanke, dereinst einmal zwischen den sechs Brettern unter dem grünen Rasen zu erwachen, ist eigentlich dermaßen peinlich, daß man nicht leichtfertig damit spielen sollte. Man darf dem modernen Arzt ruhig zutrauen, daß er bei der Ausstellung des Totenscheines die nötige Sorgfalt walten läßt. Man muß also den Witterungen jenes Vereins ein gesundes Mißtrauen entgegen bringen. Daß in einem Zeitraum von fünf Jahren nicht weniger als 149 Personen lebendig begraben sind und also erst durch Entdeckung im Sarge das Leben einbüßten, darf man als eine gewaltige Uebertreibung betrachten, wenn auch behauptet wird, jene hohe Zahl sei durch nachträgliche Ausgrabungen festgestellt worden. Dagegen sollen 219 Personen noch so eben durch rechtzeitiges Erwachen vor jenem grauen Schicksal bewahrt worden sein. Mehr „Leichname“ sind angeblich ins Leben zurückgekehrt, als sie ausgetrocknet und hüllenlos auf dem Operationstisch des Vorlesungsraumes der chirurgischen Klinik lagen und viele hundert wissenschaftliche Jünger der Wissenschaft auf sie herniederblickten. Ein geradezu schreckliches Erwachen soll drei armen Schwestern beschieden gewesen sein: Sie kamen erst zu sich, als sie bereits das scharfe Seziermesser an ihrem Leibe verspürten. Im Lande des berühmten Kriminalschriftstellers Edgar Wallace liebt man eben herzhafteste Schauererzählungen.

### Insulin heilt Morphinumsucht.

Die große Schwierigkeit in der Behandlung von Morphinumsüchtigen liegt darin, daß eine plötzliche Verminderung oder Entziehung des Giftes zu sehr heftigen Entzündungen der sogenannten Abstinenzerscheinungen, führt. Eine solche Entziehung kann aus diesem Grunde nur sehr langsam und allmählich erfolgen. Meistens ist auch wegen der mangelnden Willenskraft der Kranken die Ueberführung in eine Anstalt nötig. Es hat daher an Versuchen nicht gefehlt, um die Abstinenzerscheinungen zu bekämpfen und den Kranken doch in kurzer Zeit zu heilen. Neuere Forschungen haben nun ergeben, daß man im Insulin, dem Erzeugnis der Bauchspeicheldrüse, nicht nur ein vorzügliches Mittel gegen die Zuckerkrankheit besitzt, sondern daß dieser Stoff auch noch in zahlreichen anderen Fällen gute Dienste leistet, wobei insbesondere verschiedene Vergiftungen in Frage kommen. Wie es den Anschein hat, kann man durch Insulin die mit einer schnellen Morphinumtziehung verbundenen gefährlichen Folgen bekämpfen. Ein endgültiges Urteil läßt sich noch nicht abgeben, doch äußern namhafte Sachverständige die bestimmte Erwartung, daß man mittels Insulin Morphinumsüchtige binnen kurzer Zeit von ihrem Laster wird heilen können.



# Die Welt um Eva

## Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)  
beginnt in der morgigen Ausgabe